Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 228. **Sonnabend den 28. September 1901.** **XIX. Jahrg.**

Für das vierte Vierteljahr

des laufenden Jahres kostet die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt", von der Geschäfts- oder unseren bekannten Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, **1,80 Mk.**, frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen **2,00 Mk.**, mit Postbestellgeld, d. h., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

Politische Tagesschau.

Bei einem Festmahle, welches der Pinneberger Kreistag zu Ehren des Reichskanzlers kürzlich veranstaltete, hat **Graf Bülow** eine **Tischrede** gehalten und dabei u. a. folgendes geäußert: „Im Pinneberger Kreise waren die drei großen Zweige des heimischen Erwerbslebens vertreten: die Landwirthschaft, welche sich vielfach in bedrängter Lage befinde, „und der wir helfen müssen und wollen und werden"; die Industrie, die jetzt leider eine Zeit der Depression durchmache, und deren Interessen die ernsteste und gewissenhafteste Berücksichtigung verdienten; unser weltumspannender Handel, dessen Hauptverkehrsader an dem Pinneberger Kreise vorüberfließe. Darum werde gerade dieser Kreis Verständniß für die wirthschaftliche Politik der Regierung Sr. Majestät des Kaisers haben, welche Jedem das Seine geben wolle, getreu dem alten Hohenzollernschen Wahlspruch: Suum cuique." Der Grundsatz „Jedem das Seine" ist für die konservative Partei stets und in jeder Beziehung maßgebend gewesen und wird es bleiben. Die Konservativen haben ebenso die Interessen der Industrie durch Bewilligung ausreichender Schutzzölle, und des Handels durch Dampfersubventionen, Flottenvermehrung u. a., wie die des Kleingewerbes und des Handwerks durch Vertretung ihrer Schutzbestrebungen kräftig gefördert. Wenn sie jetzt in erster Linie einen wirksameren Schutz für die Landwirthschaft fordern, so ist dabei ebenfalls der Grundsatz suum cuique maßgebend; denn die Landwirthschaft hat das „Ihrige" bisher nicht voll empfangen.

Die „Kreuzzeitung" giebt in anerkennenswerther Deutlichkeit über die **Stellung der konservativen Partei zu dem Zolltarif** folgende Erklärung ab: „Gelingt es den Industriellen im Reichstage bei der Tarifberathung eine Mehrheit gegen die agrarischen Mindestzölle zu bilden, so werden die Konservativen gegen jede Erhöhung der Industriezölle stimmen. Sollten die Freisinnigen und Sozialdemokraten glauben, vor ihren Wählern die Annahme dieser, die ganze Lebenshaltung ungleich mehrals die Agrarzölle vertheuernden Zollerhöhungen verantworten zu können, so werden wir ja bei den Neuwahlen zu dem Reichstage, der über die Handelsverträge abzustimmen hat, die Probe darauf machen können. Ganz deutlich sei es wiederholt: Die Taktik der Industriellen geht genau wie 1892 darauf hinaus, auf Kosten der Landwirthschaft die Industrie einseitig zu fördern. Eben deswegen verlangen wir die einzig mögliche Garantie gegen eine wiederholte Uebervortheilung: die gesetzlich festgelegten Mindestzölle. Werden sie uns verweigert, so werden wir alles daran setzen, um der Landwirthschaft wenigstens nicht noch überdies ihre industriellen Konsumartikel vertheuern zu lassen, und also den ganzen Tarifentwurf ablehnen. Die „Deutsche Industrie-Zeitung" äußerte neulich, „sie nehme diese Drohung nicht ernst". Inzwischen wird sie sich wohl selbst überzeugt haben, daß in landwirthschaftlichen Kreisen der freihändlerische Gedanke immer tiefere Wurzeln schlägt. Die ganze Hoffnung der Herren Industriellen kann nur auf den Stimmen der Sozialdemokraten und der freisinnigen Volkspartei beruhen, und wenn diese Hoffnung nicht trügt, wird schließlich die konservative Partei allein unter der Parole des Freihandels in den Wahlkampf ziehen. Das ist keine Drohung, sondern eine einfache Thatsache."

Ueber einen **deutsch-englischen Streitfall** wird aus Tientsin folgendes gemeldet: Deutsche Truppen erhoben am 21. September Anspruch auf ein zur Eisenbahn gehörendes Gebiet in Tongku, grenzten es mit Fahnen ab und stellten dort eine Wache auf. Der britische Hauptmann Dunsterville, der mit der Bewachung der Eisenbahn betraut ist, legte hiergegen Einspruch ein und stellte dort ebenfalls eine Wache auf. Er berichtete dann über die Angelegenheit dem General Creagh, der wahrscheinlich mit dem deutschen General die Sache in freundschaftlicher Weise beilegen wird.

Die **Pest** hat im Hafengebiete **Neapels** seit Mittwoch an Ausbreitung nicht zugenommen. Die Stadt selbst ist noch seuchenfrei. Vom Donnerstag wird aus Neapel gemeldet: Kein neuer verdächtiger Erkrankungsfall ist festgestellt worden. Da einer der Erkrankten in der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. gestorben ist, wird die Leichenschau mit den nothwendigen Vorsichtsmaßregeln erfolgen. Das Ergebniß derselben wird erst morgen bekannt gegeben werden, weil eine bakteriologische Untersuchung mit Entwickelung der betreffenden Kulturen vorgenommen werden muß. Die Lastträger, welche im Freihafen beschäftigt waren, sind an Bord des Dampfers „Oreto" isolirt worden und werden dort für einige Zeit unter Beobachtung bleiben. Die letzten, beruhigenden Nachrichten und die Gewißheit, daß die Behörden nichts verheimlichen, haben dazu beigetragen, die Erregung, welche durch die erste Feststellung der Krankheit sich der Bevölkerung bemächtigt hatte, ein wenig zu beruhigen. — Nach privater Meldung verliefen von den zwölf Pesterkrankungen bis Donnerstag Mittag sechs tödtlich, während keine neue Ansteckung unter den auf Nisida Isolirten festgestellt wurde. Die Untersuchung der Leber und der Milz des zuletzt Verstorbenen ergab das Vorhandensein des Pestbazillus. Merkwürdigerweise fehlten der Erscheinung die sogenannten Pestbubonen. Die Krankheit hat also nicht die gewöhnliche Form angenommen.

Die Minenarbeiter im **Lütticher Revier** haben Donnerstag Morgen den allgemeinen Ausstand im ganzen Kohlenbecken von Lüttich beschlossen. Freitag wird eine Vollversammlung der von den Arbeitern ernannten Vertreter stattfinden.

Zur Ausführung des **französischen Vereinsgesetzes** meldet „Wolffs Bureau" aus Paris vom Donnerstag: Die Regierung hat bisher Genehmigungsgesuche von 39 Männerkongregationen und 341 Frauenkongregationen erhalten, die zusammen über 3400 Anstalten besitzen. Der Justizminister wird demnächst an die Staatsanwälte ein Rundschreiben über die Anwendung des Vereinsgesetzes richten. — Zum Großkanzler der Ehrenlegion ist, wie ein Wolffsches Telegramm aus Paris vom Mittwoch bestätigt, General Florentin an Stelle des Generals Davoust ernannt worden.

Wie die **Belgrader** Blätter melden, kam es in Belopolje (Altserbien) zu einem Zusammenstoß zwischen Albanesen und türkischen Soldaten, bei welchem es 54 Todte und Verwundete gab.

Das **englische Königspaar** ist in London eingetroffen.

Das Kabinet der **Vereinigten Staaten** hat, wie das „Bureau Reuter" meldet, am Dienstag über die Frage der Reziprozitätsverträge berathen. Es wartet das weitere Vorgehen des Kongresses ab. Die Auslassungen des Präsidenten Roosevelt zeigen deutlich, daß er ein entschiedener Anhänger der Reziprozitätsverträge ist.

Der als Kandidat für den Mayorsposten der Stadt **Newyork** von der republikanischen Partei aufgestellte Seth Low ist zugleich von den Tammany feindlichen Organisationen der demokratischen und republikanischen Partei als ihr Kandidat anerkannt worden.

Nach Meldung aus **Buffalo** wurde **Czolgosz zum Tode** durch Elektrizität **verurtheilt** und zwar soll die Hinrichtung erfolgen in der Woche, die mit dem 28. Oktober beginnt.

Nach einer Meldung aus Caracas wird **Venezuela** voraussichtlich am 28. September **Kolumbien** den Krieg erklären. Wie es in der Meldung weiter heißt, herrscht in Venezuela eine Finanzkrisis. Präsident Castro habe sich bemüht die Bank von Vene-

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Svante war der erste, der diese Veränderung empfand, denn er sah die Seinen immer nur in langen Zwischenräumen wieder.

Knut Ohlsen hatte zwar gewünscht, daß er alljährlich die winterliche Einsamkeit mit seiner Mutter theile; es sei seine Pflicht und für Borghilde wünschenswerth. Aber sie redete es ihm aus. Sie wollte nicht, daß er ihretwegen seine Arbeit unterbreche, sein, wie sie meinte, angenehmes Leben verlasse, seine freien, frohen Jugendjahre verkürze. Vielleicht verursachte ihr auch die Erinnerung an den Winter nach Heddas Tode, wo der Sohn ihr fremd und sichtlich unbefriedigt gegenübergestanden hatte, ein beklommenes Gefühl.

So kam Svante in jedem Jahr nur auf ein par kurze Wochen nach Hause. Er brachte nicht die Freude und das Behagen mit, das sonst die fernen Söhne zu begleiten pflegt, wenn sie daheim einkehren. Allmählich lernten die Alten es begreifen, daß eine geheimnißvolle Wandlung sich mit ihm vollzogen hatte, deren Ursache sie nicht kannten, deren Bestehen nicht mehr zu ändern war, deren Wirkung sie trennte.

Borghilde hatte, wie es schien, alle Ansprüche an den Sohn aufgegeben und sich auch hier darauf beschränkt, selbstlos und still zu lieben.

Statt dessen kam ein Tag, wo Knut Ohlsen für seine eigne Person Anspruch auf ihn erhob und seine Begleitung auf seinen Seereisen forderte.

„Die Zeit kommt doch einmal, früher oder später," sagte er, wo ich die „Lowise" nicht mehr selber führen kann, und wo Du es an meiner Stelle thun mußt. Es ist nötig, daß Du Dich darauf vorbereitest. Du kannst unter meiner Leitung vom Seehandwerk erlernen, so viel Du brauchst, und lernst nebenbei ein gut Stück Welt und Leben kennen."

Svante war dieser Beruf sehr willkommen. Mit dem Interesse, das er allem Neuen entgegenbrachte, nahm er die fremden Eindrücke in sich auf, gab er sich dem Studium dieser neuen Wissenschaft hin. Mit der Empfindungskraft, die unverbraucht in seiner Seele ruhte, wandte er sich dem Reichthum der gewaltigen Natur entgegen, die sich in Sturm und Wogengang vor ihm entrollte. Mit allem, was er den Menschen nicht geben wollte, füllte er die unendliche Weite, die er durchschiffte, und je toller der Sturm ihn umtobte, die Wasser ihn umrauschten, um so stiller und zufriedener wurde es in seinem dunkeln, einsamen Herzen, — als rase mit dem Aufruhr der Elemente die lang verschlossene und doch nie ertötete Leidenschaft seiner Seele sich aus, die Entrüstung und Empörung, die Glückssehnsucht und die Lebensfreude, — als strömten sie dahin mit dem Sturm und den Wellen und entlasteten so ein beschwertes Gemüt.

Zehntes Kapitel.

Viermal waren sie so miteinander hinausgezogen. Auch zum fünftenmale hatte sich Svante auf die gemeinsame Fahrt eingerichtet; vorher kam er noch auf einige Tage nach Hause.

Da empfingen ihn ernste, unerwartete Dinge.

Knut Ohlsens Gesundheitszustand hatte sich so verschlechtert, daß er schweren Herzens diesmal darauf verzichten mußte, die „Lowisa" zu führen. Auch die Verwaltung seines Besitzes wurde ihm täglich schwerer. Er stellte an seinen Sohn die sehr bestimmte Forderung, sein bisheriges Leben aufzugeben und seiner natürlichen Pflicht nachzukommen: den Vater zu unterstützen. Er war willens, ihm den Hauptantheil an seinen Geschäften zu übergeben und ihm namentlich die selbständige Führung des Schiffes auf der bevorstehenden Fahrt, sowie die Verantwortlichkeit über die abzuschließenden Handelsgeschäfte zu übertragen.

Die Unterredung, in der Knut Ohlsen dies alles seinem Sohne mittheilte, wurde sehr einseitig geführt. Denn Svante sprach fast garnicht, sondern warf nur ab und zu eine kurze, sachgemäße Frage ein. Sein Gesicht wurde immer nachdenklicher, immer finsterer.

In allem, was sein Vater von ihm verlangte, war nur von Pflicht die Rede. Und doch war eine Stimme in ihm, die ihn warnte, dem väterlichen Verlangen nachzukommen. Denn die Pflicht, um die es sich handelte, war eine Pflicht der Liebe.

Aber anderes kam dazu, mit dieser Stimme zu rechten. Das war das gesunde, laute Verlangen nach einer nützlichen, kraftfordernden Thätigkeit.

Das Leben, wie er es jahrelang geführt, begann ihn anzuöden. Was er für sein späteres Leben an Wissen brauchte, hatte er sich in überreichem Maße zu eigen gemacht. Die Bücher befriedigten ihn nicht mehr; der tote Buchstabe konnte den lebendigen Menschen, das thatenreiche Leben nicht ersetzen. Die Fahrten übers Meer machten ihm die Enge und Einsamkeit seiner Studirstube unerträglich.

Im Kampf mit den Elementen sich messen, den Widerwärtigkeiten der Natur — vielleicht auch der Menschen — zu trotzen und das Seine zu gewinnen aus eigner Kraft und durch seiner Hände Schaffen, das wäre das Rechte für ihn. In solcher Arbeit, in solchem Kampf würde er vergessen und verschmerzen lernen, was für ihn nicht war; in eisernem Schaffen, in rücksichtslosem Vorgehen gegen alles, was seiner Arbeit widrig im Wege war, würde er hart und fest werden — gefeit gegen sein Schicksal.

Und so ging er auf die väterlichen Wünsche ein und ließ sich mit seinen neuen Pflichten und Obliegenheiten bekannt machen. Er empfand nicht die rechte Freudigkeit dabei, aber er war geneigt, den Mangel in seiner muthlosen Seele zu suchen, und schalt sich darum. Wenn auch sein Leben ihn zur Härte und Einsamkeit verurtheilte, untüchtig und lahm sollte es ihn nicht machen. Je härter und einsamer er wurde, um so tüchtiger und thätiger mußte er sein. Fort mit dem verzagten Gedanken — frisch dem Leben entgegen!

Und nun war noch ein Tag bis zur Abfahrt.

Svante Ohlsen stand an Bord der „Lowise" und überwachte das letzte Einfrachten. Sein Gesicht trug einen entschlossenen, fast frohen Ausdruck. Die Freude an der Selbständigkeit und Verantwortlichkeit gaben ihm Frische und Kraft. Morgen zog er hinaus in den Kampf — in die Freiheit; ein Herr des Schiffes, das er führte. Wohlan, er wollte es gut führen. Der scharfe, klare Seewind sollte ihm die Stirn klären und das Herz frei machen.

Der Nachmittag war sonnig und warm, eine leise Müdigkeit lag über der sommerlichen Erde und wie ein eintöniger, einschläfernder Goldglanz. Svante empfand das Bedürfniß, sich von dem langen Auf-

zuela und die Handelsbank zu bewegen, eine Zwangsanleihe zu zeichnen, doch haben die letzteren dieses abgelehnt.

Ueber einen neuen japanisch-koreanischen Konflikt ist aus Söul folgender Bericht nach Petersburg gelangt: Der Oberbeamte des Kreises Zuan in Korea meldet seiner Regierung, daß die Japaner bei den Goldgruben von Holton, die der koreanischen Regierung gehören, Häuser erbaut und eigenmächtig begonnen hätten, Gold zu waschen. Ein koreanischer Beamter, der dies verboten habe, sei von den Japanern geprügelt worden. Ein Japaner habe sich als Polizeibeamter ausgegeben und erklärt, auf Befehl seines Konsuls zu handeln. Die koreanische Regierung wandte sich an den japanischen Gesandten in Söul und verlangte Bestrafung der Thäter, sowie Einstellung der Goldwäscherei.

Zur Lage in China liegen folgende Meldungen vor: In Shangai wird zum 28. September ein Bataillon japanischer Infanterie erwartet, welches die jetzt dort befindlichen japanischen Matrosen ablösen soll. — Das „Reutersche Bureau" meldet: Die Nachrichtenabtheilung des englischen Kriegsministeriums ist im Begriff, Expeditionen, wie die des Majors Manifold, die kürzlich Peking verließ, nach verschiedenen Theilen Chinas zu entsenden, da der Feldzug von 1900 gezeigt hat, daß die militärischen Informationen der Engländer denen der Russen und Japaner nachstanden und die Behörden sich der bloßen Vorsicht halber auf künftige Eventualitäten vorzubreiten wünschen. — Aus Peking meldet das „Bureau Reuter" vom Montag: Der niederländische Ministerresident Knobel hat den Mitgliedern des diplomatischen Korps vorgeschlagen, es solle gemeinsam Einspruch erhoben werden gegen die Abreise der chinesischen Kommissionen, die in das Ausland gesandt werden sollen, um von den ausgewanderten Chinesen Beiträge zur Deckung der Entschädigungssumme einzutreiben. Es ist indessen nicht wahrscheinlich, daß man zu einer gemeinsamen Aktion schreiten wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September 1901.

— Handelsminister Möller hat zahlreiche Vertreter der Industrie u. s. w. zu einer Versammlung am 1. und 2. Oktober nach dem Abgeordnetenhause geladen.

— Die Polizeibehörden in den sächsischen Industriebezirken haben die fernere Anwendung der polnischen und tschechischen Sprache in öffentlichen Arbeiterversammlungen verboten.

— Das Kriegsministerium theilt mit: Da bei dem auf dem Dampfer „Batavia" heimgekehrten Transport der ostasiatischen Truppen einzelne Typhusfälle vorgekommen sind, der Transport auch des „Neckar" nicht ganz frei von Seuche ist, sollen diese Transporte von den später Eintreffenden getrennt gehalten werden. Von den letzteren werden daher die Transporte auf den Dampfern „Alesia", „Silvia", „König Albert", „Pisa" und „Tucuman" auf den Truppenübungsplatz Lockstedt in Holstein, das über Wien zurückkehrende Bataillon v. Förster auf dem Uebungsplatz Lamsdorf in Schlesien aufgelöst werden. Für die Ende Oktober zu erwartenden Transporte auf den Dampfern „Batavia", „Wittekind" und „Krefeld" stehen die Auflösungsorte noch nicht fest. Eine Begrüßung der aus Ostasien heimgekehrten Krieger durch die Angehörigen ist jedoch auch auf den neubestimmten Plätzen ebenso wenig zulässig wie in Bremerhaven und Munster. — Die Demobilisirung des auf den Dampfern „Pisa" und „Tucuman" heimkehrenden Marine-Expeditionskorps findet also nicht, wie bisher angeordnet war, auf dem Truppenübungsplatz Munster, sondern auch auf dem Truppenübungsplatz Lockstedt, Provinz Schleswig-Holstein, statt.

— Der freiprotestantische Geistliche Bucksath in Alzey, der wegen Führens des Titels „Pfarrer" angeklagt worden war, wurde vom Schöffengericht dieserhalb zu einer Geldstrafe von 5 Mk. verurtheilt. Das Gericht erkannte, daß der Beschuldigte nicht befugt sei, den Titel „Pfarrer" zu führen, da er nur Prediger der freiprotestantischen Gemeinden sei.

— Zum Schutze der deutschen Interessen befindet sich das deutsche Schiffe „Vineta" in den venezolanisch-kolumbischen Gewässern. Auf dem Wege dorthin befindet sich ferner die Schulfregatte „Stein". Beide Schiffe werden eventl. in die Lage kommen, die von der Reichsregierung bei der Republik Venezuela geltend gemachten Reklamationen im Interesse geschädigter deutscher Staatsbürger im Betrage von mehreren Millionen zu unterstützen.

— Der im August verstorbene Rentier Julius Korte setzte die Gemeinde Berlin als Universalerbin seines Vermögens von etwa 150 000 Mk. ein, das zur Vergrößerung des bereits bestehenden Kinderasyls dienen soll.

Frankfurt a. M., 25. September. Prinz Tschun traf heute Abend hier ein, wurde vom Stadtkommandanten Generalleutnant v. Stülpnagel auf dem Bahnhofe begrüßt und setzte dann seine Reise nach Staßfurt fort, wo er die Steinsalzbergwerke besichtigen will.

Emden, 26. September. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der hiesigen städtischen Kollegien wurde heute dem Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Karl Schweckendieck, der in Emden geboren ist, der Ehrenbürgerbrief der Stadt Emden für seine Verdienste beim Ausbau des hiesigen Hafens und der bezüglichen Wasserstraßen überreicht und zugleich mitgetheilt, daß eine neue nach dem Hafen führende Straße den Namen „Schweckendieck-Straße" erhalten solle. Gleichzeitig wurde dem anwesenden Vertreter der „Hamburg-Amerika-Linie", Direktor Dr. Ecker, die Schenkungs-Urkunde über ein 600 Quadratmeter großes Terrain für ein Betriebsgebäude der „Hamburg-Amerika-Linie", an der neuen Schweckendieck-Straße gelegen, überreicht. Generaldirektor Ballin hatte ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm gesandt.

Hamburg, 25. September. In der heutigen Gesammtsitzung der beiden Hauptgruppen der 73. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß vom 10. bis 14. Dezember 1902 in Cairo ein egyptischer Kongreß für Medizin unter dem Protektorat des Khedive stattfinden werde. Es handle sich um eine Einrichtung, die von Zeit zu Zeit wiederholt werden solle, um Fragen der Gesundheitspflege, die im Orient so dringend seien, zu erörtern. Professor Virchow werde den Ehrenvorsitz führen.

Metz, 25. September. Der Vertrag zwischen der Stadt und dem Reichsmilitärfiskus über die Entfestigung der Südseite der Stadt ist nach jahrelangen Verhandlungen nunmehr genehmigt und damit die Aussicht zu neuer Entwickelung der Stadt eröffnet worden. Mit der Niederlegung der Wälle soll im Interesse der Arbeiter sofort begonnen werden.

Dresden, 26. September. Die „Dresdener Nachrichten" erklären die von einem Chemnitzer Blatte gebrachte Meldung, Prinz Friedrich August beabsichtige, demnächst aus seiner militärischen Laufbahn auszuscheiden, um sich in den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung zu bethätigen, auf Grund zuverlässiger Information für durchaus unbegründet.

Ehrung deutscher Chinakämpfer in Oesterreich.

Triest, 26. September. Im weiteren Verlauf der gestrigen Festtafel in der Offiziersmesse des 97. Regiments zu Ehren der deutschen Truppen brachte Feldzeugmeister v. Succovaty in warmen Worten ein Hoch auf das 2. Bataillon des 2. deutschen ostasiatischen Infanterie-Regiments, dessen Offizierkorps und den Kommandeur Major v. Förster aus. Major v. Förster erwiderte mit herzlichen Dankesworten für den den deutschen Truppen bereiteten Empfang und schloß mit einem Hoch auf das gastliche 97. Infanterie-Regiment und dessen Oberst Beurath, sowie auf den Feldzeugmeister Succovaty. Generalkonsul Dr. Stanius wies in seinem Toast auf das glückliche Omen hin, daß der Dampfer, auf dem die deutschen Truppen die Reise gemacht haben, den Namen des Erzherzogs Franz Ferdinand trage. Dieser Name möge ein glückliches Omen für die Zukunft sein und die Gewähr bieten für das Fortbestehen des Bündnisses zwischen den beiden Nationen bis auf die spätesten Geschlechter. Sein Hoch galt dem Erzherzog Franz Ferdinand.

Dem heute ausgegebenen Stationskommandobefehl zufolge wird das 2. Bataillon des 2. deutschen ostasiatischen Infanterie-Regiments heute Nachmittag 1 Uhr auf Molo 4 Aufstellung nehmen, um den Korpskommandanten, Feldzeugmeister Succovaty, welcher mit den Stabsoffizieren zur Begrüßung der deutschen Truppen vor deren Abfahrt sich dort einfinden wird, zu erwarten. Feldzeugmeister Succovaty und die Stabsoffiziere geleiten das Bataillon zum Bahnhof. Der Abmarsch erfolgt mit klingendem Spiel. Vor dem Bahnhofeingang wird das 2. Bataillon vor dem Feldzeugmeister Succovaty defiliren, worauf die Einschiffung der Truppen erfolgt. Um 2 Uhr 30 Min. resp. 2 Uhr 45 Min. nachmittags tritt das Bataillon in zwei Sonderzügen die Reise nach Wien an.

Die Abfahrt des 2. Bataillons des 2. deutschen ostasiatischen Infanterie-Regiments nach Wien fand in der angekündigten Weise statt. Der Korpskommandant Feldzeugmeister Succovaty ritt, nachdem Major v. Förster ihm Meldung erstattet hatte, die Front des Bataillons ab, setzte sich alsdann an die Spitze des Bataillons und führte es von Molo 4 nach dem Bahnhof. Auf dem ganzen Wege bildeten die Truppen des 97. Regiments Spalier. Am Bahnhof angelangt, defilirte das Bataillon vor dem Feldzeugmeister, worauf nach herzlicher Verabschiedung und unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz" die Einschiffung der Truppen nach Wien in zwei Sonderzügen erfolgte, von denen der erste um 2 Uhr 30 Min., der zweite um 2 Uhr 45 Min. abging.

Wien, 25. September. Auf Anordnung des Kaisers Franz Josef wird die Fahne des 2. Bataillons des 2. deutschen ostasiatischen Infanterie-Regiments während dessen Wiener Aufenthalts in der Hofburg aufbewahrt werden. Die Fahnenkompagnie des Bataillons wird unter Führung eines österreichisch-ungarischen Generalstabsoffiziers mit preußischer Militärmusik nach der Hofburg marschiren. Die Bestimmungen bezüglich des Empfanges und des Ausrückens zur Parade haben durch eine Allerhöchste Verfügung einige Abänderungen erfahren. Die Zahl der spalierbildenden Truppen werden von 4243 auf 4951 Mann erhöht. Die Musikkapelle des 26. Infanterie-Regiments wird in Parade auf dem Schwarzenbergplatz Aufstellung nehmen und drei Kompagnien des Bataillons nach der Albrechtskaserne geleiten. Mit Rücksicht auf den rein militärischen Charakter beim Empfange und insbesondere, weil die Räume auf dem Südbahnhofe nur beschränkt sind, finden außer den militärischen Persönlichkeiten nur die Mitglieder der deutschen Botschaft, der sächsischen und bayerischen Gesandtschaft, Vertreter der Presse und Abordnungen reichsdeutscher Vereine Zutritt zu dem Perron.

Ausland.

Petersburg, 26. September. Dem russischen Militärattaché in Berlin, Fregattenkapitän A. v. Paulis, ist der Annenorden 2. Klasse verliehen worden.

Konstantinopel, 25. September. Der Khedive ist heute nach Egypten abgereist.

Der Krieg in Südafrika.

Der Aufstand der Kapholländer greift immer weiter um sich. Einer Brüsseler Depesche der „Daily Mail" zufolge empfing Präsident Krüger Berichte, daß bereits 15 000 „Rebellen" in Waffen stehen.

Mit der Ausführung der Kitchener'schen Proklamation ist nunmehr begonnen worden. Gegen zehn Burenführer, die sich seit dem 15. September in englischer Gefangenschaft befinden, wurde nach einer „Reuter"-Meldung auf Verbannung aus Südafrika für immer erkannt. Die hohe Zahl der Verbannten zeigt, was für gemeine Absichten jener schändlichen Proklamation zu Grunde liegen. Zehn Burenführer sind den Engländern überhaupt seit dem 15. September garnicht in die Hände gefallen. Aber man stempelt eben jeden einigermaßen begüterten Buren, der gefangen wird, zum „Führer" und verbannt ihn, um sein Hab und Gut konfisziren zu können. Die Folgen dieses empörenden Vorgehens werden nicht ausbleiben.

Die Taktik der Buren, die Verbindungslinien und Zufuhren der Engländer zu unterbrechen und nach Möglichkeit zu stören, beginnt für die britischen Truppen, die im Herzen des Oranjefreistaates jetzt fast von aller Welt abgeschnitten sind, überaus lästig zu werden. Aus der Hauptstadt der Oranjerepublik wird telegraphisch gemeldet: Bloemfontein, 24. September. Die Zufuhr an Nahrungsmitteln ist sehr knapp und entspricht nicht dem Bedürfnisse, wodurch große Unzuträglichkeiten verursacht werden.

Ferner wird aus Bloemfontein gemeldet: Die Werbebureaus zur Anwerbung von Yeomanry, welche auf Veranlassung der englischen Regierung in verschiedenen Orten errichtet worden sind, haben sehr dürftige Resultate gezeitigt: Die Zahl der erforderlichen Ersatzmannschaften konnte auf diese Weise nicht erreicht werden.

Die Ausgaben für den Transvaalkrieg überschritten nach der „Daily Mail" das englische Kriegsbudget bereits um 375 Mill. Das Blatt erfährt, wegen dieser Budgetüberschreitung werde das Parlament wahrscheinlich bis Ende Januar vertagt werden.

Krügers Hoffnungen auf eine Intervention Roosevelts scheinen illusorisch zu sein. Der Washingtoner Berichterstatter des „Daily Chronicle" will wissen, daß, wenn Krüger eine Sondergesandtschaft an Roosevelt schicken sollte, diese durchaus keine Wirkung haben würde; Roosevelt sei entschlossen, die Haltung strenger Neutralität keineswegs aufzugeben; Krüger könne keine Unterstützung seitens der Vereinigten Staaten erwarten.

Aus dem Haag wird vom Donnerstag gemeldet: Der Führer der Burendeputation Fischer hat sich von Scheveningen nach Brüssel begeben. — Präsident Krüger beabsichtigt nicht, den Winter außerhalb Hollands zuzubringen, wird vielmehr in Hilversum bleiben, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten.

Provinzialnachrichten.

r **Culm**, 26. September. (Zur Reifeprüfung am königlichen Gymnasium) hatten sich 18 Abiturienten gemeldet. Zwei Tage vor der Prüfung ging eine Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums ein, daß 5 Abiturienten, — von denen im polnischen Schülerprozeß 1 mit 3 Wochen, 3 mit 1 Woche Gefängniß bestraft und einer freigesprochen wurde, — mit Rücksicht auf die Ergebnisse des gegen sie geführten Strafverfahrens gegen § 128 des St.-G. von der mündlichen Prüfung zurückzuweisen und wegen Theilnahme an einer im Widerspruch mit den Schulgesetzen stehenden Verbindung von der Anstalt zu entfernen sind. Von den übrigen 13 Abiturienten erhielten 11 das Zeugniß der Reife.

Flatow, 25. September. (Berufung nach Pelplin.) Der hiesige Pfarrer Dr. Teichert hat den Ruf als Direktor des bischöflichen Progymnasiums zu Pelplin erhalten und soll schon zum 15. künftigen Monats sein neues Amt antreten.

Elbing, 26. September. (Die Kaisertage in Rominten.) Das hiesige Telegraphenamt hat jetzt wieder viel zu thun, denn auch in unsere Waldeinsamkeit begleiten den Herrscher die Regierungspflichten; ihre Erledigung nimmt fast täglich geraume Zeit in Anspruch. Bei dem anhaltend schönen, fast sommerlich-warmen Wetter macht die Kaiserin täglich Spazierfahrten durch die Haide. Am Dienstag Nachmittag war die Kaiserin in dem Heidedörfchen Jagdbude. Generalmajor von Mackensen und die Kommandeure der beiden Leibhusaren-Regimenter haben eine Einladung nach Rominten erhalten. — Ueber den Besuch des Kaisers in Wystiten wird noch gemeldet: Am Montag vormittag trafen in Wystiten zwei Telegramme des Forstmeisters v. St. Paul-Nassawen ein, in denen er mittheilte, daß der Kaiser um 3 Uhr nachmittags im Auftrage des russischen Kaisers nach Wystiten kommen werde und dem Amtsvorsteher dortselbst aufgebe. Komitee und Abgebrannte dortselbst zusammenzurufen, damit alles im Gemeindehause versammelt sei. Es war 3 Uhr nachmittags, als der Kaiser in der Uniform seines russischen Dragonerregiments mit seinem Gefolge in kurzem Galopp die russische Grenze bei Gr.-Kallweitschen passirte. Da auch in den Vorjahren um die Zeit der Kaisertage in Rominten vom Gefolge des Kaisers Besuche in Wystiten abgestattet wurden, so vermuthete in dem Dorfe auch diesmal niemand unter den Herren unseren Kaiser. Erst der Leibkutscher, der Lenker des vierspännigen kaiserlichen Wagens — der Monarch war kurz vor dem Dörfchen zu Pferde gestiegen —, machte die am Wege Stehenden darauf aufmerksam, daß auch der Kaiser dabei sei, und nun eilte alles, was abkommen konnte, nach Wystiten. Dortselbst auf dem Marktplatze, inmitten der niedergebrannten Häuser, hielt der Kaiser auf seinem Braunen, umgeben von seinem Gefolge. Wohl 20 Minuten verharrte der Kaiser auf seinem Pferde, die Menge betrachtend und nur ab und zu eine kurze Bemerkung mit den Herren seines Gefolges austauschend, dann gab er dem Amtsvorsteher Krause ein Zeichen, daß er zum Volke sprechen wolle. Und nun hielt der deutsche Kaiser unter lautloser Stille mit weithin vernehmlicher Stimme die bereits mitgetheilte Ansprache, worauf er dem Forstmeister v. St. Paul die in einem Briefumschlag eingeschlossenen Rubelscheine übergab und vom Pferde herab dem Amtsvorsteher die Hand reichte, die derselbe küßte. Er unterhielt sich noch längere Zeit mit Krause und erkundigte sich über die Geschichte des einst ganz deutschen Städtchens. Dann ein Wink des Kaisers, das Volk zog sich nach beiden Seiten zurück, und unter den Hurrahrufen der Menge ritt der Monarch wieder davon. Es ging in langem Zuge durch mehrere Straßen der Stadt, zurück nach dem Markte und von hier in kurzem Gallopp über die Landesgrenze nach Gr.-Kallweitschen, woselbst sich inzwischen viele Hunderte von Menschen versammelt hatten. Das russische Städtchen Wystiten hat 2500 Einwohner und liegt hart an der preußischen Grenze am Wystiter See, an dessen Westufer die Rominter Haide stößt. — Zum elften Male pürscht der Kaiser jetzt in der Rominter Haide, denn seit 1890 ist er alljährlich hier erschienen zur Zeit „wenn die Hirsche schreien." Das im norwegischen Styl erbaute Jagdschloß liegt mitten in der 200 Quadratkilometer großen Rominter Haide, einem der wildreichsten Jagdbezirke Deutschlands, im preußischen Regierungsbezirke Gumbinnen, in nächster Nähe der Rominte, die als Nebenfluß der Pissa einem See auf der preußisch-russischen Grenze entspringt und bei Gumbinnen mündet. Der Rominter „Haide" gehören vier königliche Oberförstereien an: Nassawen mit 6516 Hektar, Goldap mit 5950 Hektar, Warnen mit 5651 Hektar und Rominten mit 5576 Hektar, zusammen also mit 23693 Hektar oder etwa 94772 Morgen. Auf der rechten Seite des Jagdschlosses befindet sich der sogenannte Wasserthurm, in welchem das für den äußeren Gebrauch bestimmte Wasser aus dem am Fuße des Schlosses gelegenen Weiher heraufgepumpt und zugleich gereinigt wird.

Danzig, 26. September. (Verschiedenes.) Anläßlich des 50jährigen Militärdienstjubiläums des kommandirenden Generals v. Lentze am 1. Oktober werden die hiesigen Militärkapellen Morgenmusiken darbringen. Vormittags erfolgen die Gratulationen der Generalität und der Regiments-Kommandeure. Die Glückwünsche des 17. Armeekorps wird der rangälteste General, Gouverneur von Thorn von Amann, überbringen. Daran schließt sich eine große Paroleausgabe auf dem Exerzierplatze an der Wiebenkaserne. Ein Festessen findet nicht statt. Abends beabsichtigt General v. Lentze eine größere

---

enthalt im heißen, geschützten Hafen durch einen Gang in die Frische zu erholen. Das Einfrachten war nahezu vollendet und seine Anwesenheit auf dem Schiff nicht mehr unentbehrlich.

Er wand sich durch die ununterbrochene Reihe kommender und gehender Männer, die das Schiff mit den Schätzen aus Trondjems Speichern füllten, und gewann über die schwankende Landungsbrücke den gepflasterten Hafenplatz. Tonnen und Ballen standen überall herum; mühsam suchte er sich seinen Weg. Mitten auf dem Platz stand eine Baumgruppe und in ihrem Schatten ubgenutzte Bänke. Hier hielt er inne und überschaute noch einmal lange und nachdenklich das belebte Bild, das ihn umgab. Und wie er so stand, seufzte dicht hinter ihm jemand tief und schwer.

Svante wandte sich um und gewahrte eine weibliche Gestalt, die, von des Stammes Umfang halb verborgen, an einer alten Ulme lehnte. Sie trug den dunkeln Rock und die weiße, mit breiter, bunter Kante gezierte Schürze der Landestöchter; schneeig rein bauschte sich über dem schwarzen Mieder die feine Linnenbluse und schloß am Halse mit einer breiten Spitzenkrause; unter der hohen, weißen Mütze hervor fielen zwei blonde Zöpfe lang und schwer über den Rücken herunter. Sie verschränkte die Arme über die Brust und lehnte den Kopf an den Ulmenstamm. Svante sah, daß sie jung und frisch war, obgleich er nur die Seitenlinien ihres Gesichts erfassen konnte, die kräftige, hohe Stirn, die gerade, feine Nase, den entschlossenen, festgezeichneten Mund und das weichgerundete Kinn. Das Auge blieb halb bedeckt von dem breiten, langbewimperten Lid. Ein schmerzlicher Trotz lag auf dem jungen Gesicht: es kam Svante plötzlich vor, bekannt und doch wußte er nicht, wie er sich die Aehnlichkeit deuten solle.

(Fortsetzung folgt.)

Festtafel zu geben. Die Nachricht, daß Herr von Leutze zum Armeeinspekteur ausersehen sei, wird in zuständigen militärischen Kreisen als ganz unwahrscheinlich bezeichnet, zumal es nicht den Wünschen des Generals entsprechen würde. Wie die „Elb. Ztg." ganz zuverlässig mittheilen kann, wird General von Leutze seinen hiesigen Posten nicht eher verlassen, bis er in den Ruhestand tritt. — Der Kreuzer „Irene", der mehrere Jahre auf der australischen Station war, wird am 28. d. Mts. hier zur Ausbesserung eintreffen. — Auf dem Kreuzer „Gazelle", dessen Kommandeur der bekannte Kapitän Neitzke ist, haben, wie nachträglich bekannt wird, während der Manövertage größere Ausschreitungen stattgefunden. Etwa 15 Mann sind in diese böse Angelegenheit verwickelt bezw. dieserhalb verhaftet worden. — Das 100jährige Jubiläum des v. Conradi'schen Schul- und Erziehungsinstituts wird am Sonnabend durch einen feierlichen Schulakt, an dem viele ehemaligen Schüler des Conradinums theilnehmen, begangen werden. Ferner sind ein Festkommers und eine Ausfahrt nach der alten Wirkungsstätte in Jenkau in Aussicht genommen. — Auf dem festlich geschmückten Dampfer „Vineta" der Aktiengesellschaft „Weichsel" machten gestern Vormittag als Abschluß der Jubiläumsfeier der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft deren Theilnehmer und noch anwesende Gäste eine Ausfahrt auf die Rhede und dann nach Zoppot, um dort das Mittag einzunehmen. Abends fand ein Schlußkommers im Schützenhause statt. — Dem Oberbootsmannsmaat auf der Yacht „Hohenzollern", Delewski, ist bei der Anwesenheit des Kaisers Nikolaus in der Danziger Bucht die Medaille des russischen St. Annenordens verliehen worden.

Lötzen, 23. September. (Erstickt.) Die Besitzerfrau B. aus S. stattete vorgestern in fröhlichster Stimmung einer Freundin in der Nachbarschaft einen Besuch ab. Bei einer Mahlzeit daselbst kam der Frau unglücklicherweise ein Stück Fleisch in die Luftröhre, und die Bedauernswerthe war in einigen Minuten infolge Erstickung eine Leiche.

Rastenburg, 24. September. (Hotelbrand.) Das hiesige Hotel Thuleweit ist ein Raub der Flammen geworden. Offenbar infolge von Brandstiftung entstand dort gestern ein größeres Schadenfeuer, durch welches in kurzer Zeit nicht nur der ganze Dachstuhl des Hauptgebäudes, sondern auch die Giebelzimmer, mehrere Fremdenzimmer und der große Konzertsaal vernichtet wurden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. September 1901.

— (Personalien.) Der Katasterzeichner Strogalski in Marienwerder ist vom 1. Oktober d. Js. in gleicher Eigenschaft an die königl. Regierung in Kassel versetzt.

Der Rechtskandidat Heinrich Pflanz aus Zoppot-Carlikau ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Postsekretär Scupin zu Thorn ist der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Anderweite Stationsbezeichnung.) Am 1. Oktober d. Js. erhält die an der Bahnstrecke Culmsee-Schönsee eingerichtete Haltestelle Richnau die Bezeichnung „Hofleben".

— (Prämiirung ländlicher Arbeiter und Dienstboten.) Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen hat auf Antrag der betreffenden Arbeitgeber wieder an eine größere Anzahl Personen nach längerer vorwurfsfreier Dienstzeit bei einer Herrschaft bezw. auf einer Besitzung Medaillen und Ehrendiplome gewährt, und erhielten bei Herrn Grafen von Finckenstein-Herzogswalde (Kreis Rosenberg) die silberne Medaille Arbeiter Federau (46 Jahre), Schmied Wickelski (41 Jahre), Stellmacher Bach (40 Jahre), Vorarbeiter Trettau (37 Jahre), Arbeiter Wischniewski (35 Jahre), Arbeiter Zurawski (31 Jahre), die bronzene Medaille die Arbeiter Zynda (29 Jahre) und Rautenberg (28 Jahre); bei Herrn Gutsbesitzer Strübing-Sehde (Kreis Thorn) Schäfer Eckelmann die silberne Medaille (36 Jahre).

— (Die Michaelisferien) haben heute in den gehobenen Schulen ihren Anfang genommen, morgen beginnen sie in den Volksschulen.

— (Vaterländischer Frauen-Zweigverein.) Die bisherige Gemeindeschwester Auguste Romey ist vom Vorstand des Mutterhauses abberufen und an ihre Stelle Schwester Amalie Kuhn hierhergesandt. In wenigen Wochen wird noch eine zweite Schwester in die Arbeit der Gemeindepflege eintreten. Zur Delegirten-Versammlung der Frauen-Vereine Westpreußens, die am 3. Oktober in Danzig stattfindet, sind delegirt: Frau Erste Bürgermeister Kersten und Superintendent Waubke. Von mehrfachen Seiten sind dem Verein Zuwendungen in bar, an Mittagstischen, an Wein für Kranke, an Kleidern 2c. zugegangen. Dringend wird um Ueberweisung von getragenen Kleidern 2c. gebeten. Schwester Amalie Tuchmacherstraße 14 I wird dieselben in Empfang nehmen; auf Wunsch werden dieselben auch von den Gebern abgeholt.

— (Welcher edle Menschenfreund hilft?) Der Alkoholteufel, der schon so viel menschliches Glück zerstört, hat auch eine hiesige Handwerkerfamilie ins Unglück gestürzt. Schon seit Jahren kämpft die Familie mit bitterster Noth und nun ist diese aufs höchste gestiegen: zum 1. Oktober droht die Exmission und den Aermsten soll auch das Letzte genommen werden. Wer hilft der Frau und ihren drei Kindern? So oft, wenn das Elend in einer Familie zu einem Akte der Verzweiflung geführt, kann man hinterher die Bemerkung hören: Ja, warum hat denn der oder die Betreffende davon nichts gesagt, man hätte ihr doch geholfen. Nun, hier in dem in Rede stehenden Falle ist noch Zeit zu helfen. Der Frau bietet sich Gelegenheit, ein Vorkostgeschäft zu übernehmen, mit dem sie selbst soviel verdienen kann, um endlich die Verhältnisse der Familie sicherzustellen. Zur Uebernahme des Geschäfts braucht sie aber 900 Mk., die sie als Darlehn gegen pünktliche Rückzahlung sucht. Es ergeht an alle gutsituirten Menschenfreunde der Appell, sich der armen schwerbedrängten Familie anzunehmen. Wer hilft, wer will sich einen Gotteslohn erwerben? Die Geschäftsstelle dieser Zeitung ertheilt gern nähere Auskunft.

— (Ertrunken) ist gestern Abend beim Baden an verbotener Stelle, in der sog. polnischen Weichsel, der Untertertianer Bator, Sohn des Herrn Rektor Bator von hier. Der junge Mensch badete mit einem gleichaltrigen Freund und machte diesem, da er ein guter Schwimmer ist, einige Kunststücke vor. Hierbei muß ihm irgend etwas zugestoßen sein, denn plötzlich versank er vor den Augen seines Freundes. Die Leiche ist, trotzdem an der Stelle sofort umfassende Nachforschungen angestellt wurden, bis jetzt nicht aufgefunden. Möchte doch dieser so sehr bedauernswerthe Unglücksfall, der wieder schweres Leid über eine Familie gebracht hat, anderen Wagehalsigen zur Warnung dienen. Das Baden in dem jetzt schon sehr kalten Wasser ohne Aufsicht birgt soviel Gefahren in sich, daß nicht dringend genug davor gewarnt werden kann.

— (Ein Schadenfeuer) kam heute früh gegen ¼4 Uhr in dem Hause des Kaufmanns Sakriß, Schuhmacherstr. 23, zum Ausbruch. Durch Herumfliegen glühender Rußfunken aus einem Nachbarhause war der Dachstuhl des Hauses in Brand gerathen. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und verhinderte ein Umsichgreifen des Brandes. Immerhin ist durch Feuer und Wasser ein Schaden von ca. 1500 Mk. entstanden, der nur zumtheil durch Versicherung gedeckt ist.

— (Schwurgericht.) Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Dr. Bernard und Landrichter Seyffarth. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Zitzlaff. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Littmann. Unter der Beschuldigung der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode betrat heute der Sattler Nepomuk Krzyzaniak aus Culmsee die Anklagebank, dem Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld als Vertheidiger zur Seite stand. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Der Besitzer Jesionowski aus Culmsee hatte am 19. Mai d. Js. seinen in Lissewo wohnenden Verwandten einen Besuch abgestattet und war abends bald nach 9 Uhr mit der Bahn nach Culmsee zurückgekehrt, wo er auf dem Bahnhofe von seiner Frau und mehreren anderen Personen empfangen wurde. Jesionowski begab sich mit seiner Frau und deren Begleiter zunächst in den Wartesaal. Gegen 10 Uhr verließen sie denselben und, während die übrige Gesellschaft nach der Stadt Culmsee zu ging, schlugen die Jesionowski'schen Eheleute allein den Heimweg nach ihrem in entgegengesetzter Richtung auf freiem Felde liegenden Wohnhause ein. Sie mochten etwa 400 Schritte gegangen sein, als der Ehemann Jesionowski plötzlich mitten im Sprechen aufhörte und zur Erde taumelte. Auch seine Ehefrau fiel infolge eines Stoßes zur Erde. Da letztere einen Ueberfall vermuthete, rief sie laut um Hilfe, raffte sich auf und lief dem nächsten Einwohnerhause zu, das mehrere Hundert Schritt von der Unfallstelle entfernt lag. Ihre Hilferufe waren von den Insassen des Hauses gehört worden. Da große Dunkelheit herrschte, führte sie diese der Stelle zu, woselbst die Jesionowski'schen Eheleute zu Fall gekommen waren. Unterwegs fanden sie jedoch schon auf dem Felde stehend den Ehemann Jesionowski vor, der aus mehreren Wunden am Kopfe blutete. Man brachte den Verletzten, der noch vollständig bei Besinnung war, nach Hause. Hier wusch er sich noch selbst das Blut ab und legte sich dann zu Bett. Kaum hatte er sich hingelegt, als das Bewußtsein schwand. Dasselbe kehrte auch bis zu seinem Tode, dessen Eintritt nicht genau festgestellt werden konnte, weil Jesionowski beständig schlief, nicht mehr zurück. Durch die am 22. Mai d. Js. vorgenommene Sektion der Leiche des Jesionowski wurde festgestellt, daß der Schädel und das Nasenbein vollständig zertrümmert waren und daß der Tod durch Eintritt von Blut in das Gehirn erfolgt sei. Diese Verletzungen soll der Angeklagte dem Jesionowski zugefügt haben und zwar aus Rache dafür, daß Jesionowski seine Ehefrau in der Nacht zum 20. September 1900 mißhandelt habe, weil sie, wie er annahm, auf seinem Felde Kartoffeln gegraben habe. Angeklagter ist der großen Dunkelheit wegen bei dem Ueberfall zwar nicht von der Frau Jesionowski erkannt worden. Er räumte aber selbst ein, der Uebelthäter gewesen zu sein und gab über die Ausführung der That an, daß er am Abend des 19. Mai d. Js. auf dem Spaziergange den Jesionowski und dessen Ehefrau habe nach Hause gehen sehen. Um seinen schon längst gefaßten Entschluß endlich einmal zur Ausführung bringen zu können, habe er den Jesionowskischen Eheleuten aufgelauert, und diese an sich zunächst vorübergehen lassen. Dann habe er einen runden Stein dem Ehemann Jesionowski gegen den Kopf geworfen und, als sich Jesionowski darauf umgesehen hätte, habe er ihm einen zweiten eckigen Stein in das Gesicht geschleudert. Unmittelbar darauf sei er nach Hause gelaufen, ohne sich weiter um die Jesionowskischen Eheleute zu kümmern. Den Jesionowski zu tödten oder ihn tödlich zu verletzen, sei nicht seine Absicht gewesen, vielmehr habe er ihm nur eins für die Mißhandlung seiner Ehefrau auswischen wollen. Die Geschworenen sprachen auf Grund dieses Sachverhalts, der durch die Zeugen im wesentlichsten bestätigt wurde, das Schuldig über den Angeklagten aus, indem sie die Frage nach mildernden Umständen verneinten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 5 Jahren Gefängniß.

— (Gefunden) in der Breitenstraße einen Trauring. Näheres im Polizeisekretariat

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. September früh 0,40 Mtr. über 0.

)(Gramtschen, 26. September. (Grundsteinlegung.) Sonntag den 22. d. Mts. fand die feierliche Grundsteinlegung eines evang. Kirchleins für die Ansiedelungs-Gemeinde Gostkowo statt. Das Kirchlein wird sich neben der neuerbauten Schule in dem schattigen Gutsparke erheben. Zur Feier hatte sich eine mehr als tausendköpfige Menge evangelischer Gemeindemitglieder aus Gostkowo und den benachbarten Gemeinden Gramtschen, Gr. und Dt.-Rogau u. a. m. eingefunden. Vom schönsten Sonnenwetter begünstigt, nahm die erhebende Feier einen sehr würdigen Verlauf. Eingeleitet wurde die Feier durch den Vortrag der Motette: „Es lag in Nacht und Graus die Erde" von Seiten des Gramtschener Kirchenchors unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Sich. Nach dem Gemeindegesange „Lobe den Herren" sprach Herr Pfarrer Hiltmann-Lulkau das Weihegebet. Daran anschließend sang der Chor die Motette: „Lobe den Herrn, denn unsern Gott loben". Hierauf hielt Herr Pfarrer Lenz die Weihepredigt, welche auf die andächtigen Zuhörer einen tiefen Eindruck machte, zumal der Herr Pfarrer in seiner Predigt auch auf die Verhältnisse der Ansiedler in ihrer alten und neuen Heimath einging. Nach Schluß dieser Predigt trug der Chor eine dritte Motette: „Wie lieblich sind deine Wohnungen" vor, die wie auch die vorigen Chorgesänge recht wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurde. Den Schluß der Feier bildeten die Verlesung der Urkunde, die üblichen Hammerschläge, ein Gebet und der Segen. Als Schlußlied sang die Gemeinde: „Nun danket alle Gott." — Das Kirchlein wird in gothischem Stile erbaut. Es erhält einen 25 Mtr. hohen Thurm mit Uhr und Glocke und im Schiff und auf dem Orgelempore 150 Sitzplätze. Die Ausführung des Baues haben die Herren Baumeister Teufel und Kickelhahn-Thorn übernommen. Im Frühjahre 1902 soll der Bau vollendet sein.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Königliche Eisenbahndirektion in Danzig, 6 Anwärter für den Weichenstellerdienst, zunächst je 900 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller 900 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 Mk.) oder Dienstwohnung. Kaiserlicher Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk.

Mannigfaltiges.

(Gegen die Typhusepidemie) in Gelsenkirchen wurden in einer längeren Sitzung der Gesundheitskommission Maßnahmen festgelegt. In Schalke, Wattenscheid, Ueckendorf, Bismark und Erle sind neue schwere Krankheitsfälle vorgekommen. In den Gelsenkirchener Krankenhäusern sind 338 Kranke untergebracht, deren Zustand theils hoffnungslos ist, hunderte befinden sich in der Umgebung in Privatpflege. Da durch die Straßenbahn eine Verschleppung der Krankheit befürchtet wird, werden die Wagen täglich desinfizirt.

(Der Hase im Brotbeutel.) Eine heitere Episode wird von den letzten Herbstübungen im Kreise Gleiwitz berichtet. Als das dritte Bataillon 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 gelegentlich der Regimentsbesichtigung am 24. August auf dem großen Exerzierplatze bei Ostroppa im Parademarsch vor dem kommandirenden General, Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, vorbeidefilirt war, ertönte plötzlich in den Reihen des Bataillons sowohl wie der zahlreichen Zuschauer ein homerisches Gelächter. Grund dazu boten ein Paar aus dem Brotbeutel eines Soldaten hervorragende Löffel eines munteren Häsleins, welches krampfhafte, aber vergebliche Anstrengungen machte, um seinem engen Gefängnisse zu entrinnen. Der Soldat hatte ohne viel Federlesen den ihm im Manöverterrain zwischen die Beine gerathenen Lampe ergriffen, und, um sich ein leckeres Mahl zu sichern, im Brotbeutel aufgehoben.

Neueste Nachrichten.

Rominten, 27. September. Der Kaiser erlegte gestern einen starken Vierzehnender und heute einen Zwanzig- und einen Achtzehnender.

Posen, 27. September. Das Landgericht verurtheilte die sozialdemokratische Schriftstellerin Rosa Lübeck-Luxemburg wegen Beleidigung des Kultusministers Studt in einer Broschüre, welche die Verordnung über die Regelung des Religionsunterrichts bespricht, zu 100 Mk., und den Arbeiter-Sekretär Kaspicek wegen der Verbreitung der Boschüre zu 30 Mk. Geldstrafe.

Potsdam, 27. September. Die Kaiserin ist heute früh 7 Uhr von Rominten kommend im neuen Palais eingetroffen.

Kiel, 27. September. Gegenüber der Meldung der Blätter von einem unerhörten Fall von Meuterei auf dem Kreuzer „Gazelle" erfährt die „Kieler Zeitung" von zuständiger Stelle, daß von einer Meuterei ebensowenig die Rede sein kann, wie von einem Ueberbordwerfen von Verschlußstücken.

Gelsenkirchen, 27. September. Ueber den Stand der Typhus-Epidemie theilt die „Gelsenkirchener Zeitung" mit: Im katholischen Krankenhaus befinden sich 180 und in dem evangelischen Krankenhause 176 Kranke, dieselben sind aus dem Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen. Im Ganzen sind im katholischen Krankenhause 11 und im evangelischen Krankenhause 3 Sterbefälle vorgekommen. Als die Ursache der festgestellten Verseuchung durch Typhusbazillen wird ein Mitte August in Steel vorgekommener Rohrbruch angenommen, der vor dem Hause erfolgte, in welchem kurz vorher ein Typhuskranker lag. Es haben bereits Berathungen mit den Vertretern einzelner Gemeinden und Industriellen über die eventl. Absperrung des Leitungswassers stattgefunden.

Bochum, 26. September. Wie die „Westfälische Volksztg." meldet, wurde bei der bakteriologischen Untersuchung des Leitungswassers festgestellt, daß dasselbe Typhus-Bazillen enthalte.

Frankfurt a. M., 27. September. Wie der „Frankf. Ztg." aus Newyork gemeldet wird, fand in Newerk eine Explosion in den Gaswerken statt, wobei 11 Personen getödtet wurden.

Aschaffenburg, 27. September. Das Bankhaus S. Luck hat seine Zahlungen eingestellt. Der Bauquier Luck ist seit gestern verschwunden.

Wien, 27. September. Wie die Blätter aus Laibach melden, wurden die aus China zurückkehrenden deutschen Truppen von dem Landes-Präsidenten, dem Bürgermeister und Abordnungen des Offizierkorps begrüßt und festlich bewirthet. Die Blätter melden aus Triest, daß Major von Förster ein Danktelegramm an den Kaiser Franz Josef und den Erzherzog Franz Ferdinand für den den deutschen Truppen in Triest bereiteten Empfang gesandt habe.

Maastricht, 26. September. Das Befinden des am Dienstag bei Valkenburg verunglückten preußischen Oberstleutnants von Ziegler ist heute den Umständen nach recht gut.

London, 27. September. „Daily News" giebt das gestern Abend in militärischen Kreisen in Umlauf befindliche Gerücht wieder, daß Lord Kitchener seine Demission als Ober-Kommandeur in Südafrika wegen Meinungsverschiedenheiten mit Brodrick gegeben habe. Die Regierung hätte darauf bestanden, daß Kitchener eine von ihm getroffene Entscheidung wieder aufhebe, was Kitchener ablehnte. Die Regierung hätte die Intervention einer hochgestellten Persönlichkeit nachgesucht.

London, 27. September. Der „Standart" meldet aus Durban: Es bestätigt sich die Meldung von dem am 23. September bei Standerton erfolgten Bahnunfall. Das Unglück wurde durch eine verbogene Schiene herbeigeführt. Der Zug führte Garde-Dragoner mit sich, von denen 6 getödtet und 36 verwundet wurden.

Coruna, 26. September. Beim Kentern eines Fischerbootes ertranken 7 Personen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Sept.	26. Sept.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216—25
Warschau 8 Tage	215—70	—
Oesterreichische Banknoten	85—30	85—40
Preußische Konsols 3 %	90—40	90—40
Preußische Konsols 3½ %	100—00	100—10
Preußische Konsols 3½ %	100—00	100—00
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90—30	90—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—00	100—30
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	96—30	96—40
Posener Pfandbriefe 3½ %	96—30	96—60
" " 4 %	102—20	102—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—90	—
Türk. 1 % Anleihe C	26—05	25—90
Italienische Rente 4 %	99—10	99—00
Rumän. Rente v. 1894 4 %	77—10	77—25
Diskon. Kommandit-Antheile	169—10	169—30
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	194—50	194—10
Harpener Bergw.-Aktien	147—00	146—10
Laurahütte-Aktien	174—10	172—75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	75¾	75 8/10
Spiritus: 70er loko	—	42—00
Weizen September	155—25	—
" Oktober	155—25	155—00
" Dezember	160—25	161—25
Roggen September	—	—
" Oktober	133—25	134—00
" Dezember	136—75	137—25

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 27. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 61 inländische, 89 russische Waggons.

Standesamt Mocker.

Vom 19. September bis einschl. 26. September 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Schweizer August Drietchau, S. 2. Eigenthümer Alexander Dziewiantkowski, S. 3. Steindrucker Florian Pawelkiewicz, S. 4. Wagenführer Richard Matschke, S. 5. Arbeiter Franz Chojnacki, T. 6. Arbeiter Franz Malinowski, T. 7. unehel. S. 8. Gärtner Gustav Hein, S.

b) als gestorben:

1. Eigenthümer Karl Steinke-Schönwalde, 60 J. 2. Valeria Marx, 8 M. 3. Adam Miklaniewicz, 9 M. 4. Anton Lewicki, 8 M. 5. Anastasius Nowicki, 1¼ J. 6. Johann Witkowski, 1 J. 7. Invalide Ludwig Herrlein, 33 J. 8. Martha Herrlein, 2 J. 9. Käthe Budzin, 2 M. 10. Viktoria Walchniewicz, 1¾ J. 11. Wittwe Barbara Kruszewski-Schönwalde, 77 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Schutzmann Leo Pichocki-Stettin und Helene Golz.

d) als ehelich verbunden:

1. Bäckermeister Waldemar Hübner-Kaulsdorf mit Marie Haase-Schönwalde. 2. Arbeiter Franz Ostrowski-Kaszczarek mit Hedwig Boukowski. 3. Hilfsbremser Karl Uske-Stewken mit Martha Bendyszewski.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 29. September 1901 (17. Sonntag nach Trinitatis).

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr: Pfarrer Jacobi. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für die deutsche Seemannsmission.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 8 Uhr: Superintendent Waubke. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde. Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für die ausländische deutsche Diaspora.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Erntedankfest-Gottesdienst mit Abendmahl, Beichte 9¼ Uhr: Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst: Prediger E. Burbulla. Nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Prediger Krüger. — Kollekte für die ausländische deutsche Diaspora.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 9 Uhr Einsegnung der Herbstkonfirmanden. Hierauf Beichte und Abendmahl: Pfarrer Endemann. — Kollekte für die Nothstände der Landeskirche.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Leibitsch: Pfarrer Lenz.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Freitag den 27. September, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 11 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Südost.

Vom 26. mittags bis 27. mittags höchste Temperatur + 21 Grad Cels., niedrigste + 9 Grad Celsius.

Heute Abend 9½ Uhr entriß uns der grausame Tod nach schwerer Krankheit meinen heißgeliebten Mann, unsern unvergeßlichen Vater, meinen theuren Bruder, unsern lieben Schwager und Onkel, den

Rittergutsbesitzer

Moriz Ziehlke

im 46. Lebensjahre. In heißem Schmerz zeigen dies an

Else Ziehlke geb. Rasmus,
Margot u. Ilse Ziehlke,
Hulda Rasmus geb. Ziehlke,

zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen.

Dobre b. Gollub, 26. September 1901.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

✝

Gestern Nachmittag wurde uns unser lieber Sohn und Bruder

Karl

im blühenden Alter von 14½ Jahren durch einen Unfall, der seinen jähen Tod zur Folge hatte, entrissen.

Thorn den 27. Septbr. 1901.

Bator
nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag 4 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.

Gestern Vormittag ½10 Uhr verschied nach längerem Leiden plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater u. Onkel, der Besitzer

Franz Schnitzler,

im 64. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an **die trauernden Hinterbliebenen.**

Schönwalde den 27. September 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag den 29. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem evang.-luther. Kirchhofe in Thorn statt.

Bekanntmachung.

Die Tischlerarbeiten für das Verwaltungsgebäude der Gasanstalt sollen vergeben werden. Leistungsverzeichniß und Bedingungen können vom Stadtbauamt für 50 Pfennige bezogen werden; die Zeichnungen sind ebenda einzusehen.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift dem Stadtbauamt bis zum 16. 10. cr., vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Thorn den 23. September 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der **Anton Zagrabski'**schen Zwangsversteigerungssache von Ottowitz, Blatt 32, ist der auf den

15. November d. Js.

anberaumte Zwangsversteigerungstermin **aufgehoben.**

Thorn den 21. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Zimmermeister **August Lenz** in **Kol. Weißhof:**

eine Fläche mit Kartoffeln und Buchweizen, zirka 2 Morgen groß,

öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 27. September 1901.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Pferdest. u. Remise z. v. Gerstenstr. 13.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Ergebniß der gemäß § 11 des Ortsstatuts vom $\frac{\text{4. Februar}}{\text{2. März}}$ 1892 am 24. September d. Js. stattgefundenen Wahlen der Beisitzer des Gewerbegerichts für die Stadt Thorn folgendes ist:

Es wurden gewählt:

aus dem Kreise der Arbeitgeber:	aus dem Kreise der Arbeitnehmer:
aus der Gruppe der Metallarbeiter (Gruppe I)	
Klempnermeister **Carl Melnas,**	Maschinenbauer **Zieper,**
aus der Gruppe der Holzarbeiter und der Baugewerbe (Gruppe II)	
Drechslermeister **Borkowski,**	Tischler **Naumann,**
aus den Gewerben für Beschaffung der Nahrungsmittel (Gruppe III)	
Bäckermeister **Sztuczko,**	Pfefferküchler **Machrahn,**
aus den Gewerben für Anfertigung von Bekleidungsstücken und verwandten Gewerben (Gruppe IV)	
Schuhmachermeister **Wojciechowski,**	Buchbindergehilfe **Witt,**
aus den übrigen Gewerben (Gruppe V)	
Restaurateur **Bonin,**	Gastwirthsgehilfe **Müller.**

Beschwerden gegen die Rechtsgiltigkeit der Wahl sind binnen einer Ausschlußfrist von einem Monat nach der Wahl zulässig und müssen bei dem unterzeichneten Gewerbegericht oder bei dem Bezirksausschuß zu Marienwerder angebracht werden.

Thorn den 25. September 1901.

Das Gewerbegericht.
Stachowitz,
Vorsitzender.

Bei unserem Wegzuge von Mocker nach **Dresden** sagen wir allen, die uns ein freundliches Andenken bewahren wollen, herzlich **„Lebewohl!"**

Hellmich,
Amts- u. Gemeindevorsteher a. D., und Familie.

Privat- und Nachhilfestunden
ertheilt **Prediger Arndt,** Mocker, Schützstraße 2.

Junge Dame
für mein Kontor und die Expedition meiner Samenhandlung zum sofortigen Antritt oder später **gesucht.**
Nur schriftliche Angebote erbeten.
Carl Mallon, Thorn.

Gebildete Dame,
die mehr mit Korrespondenz als Buchführung vertraut sein muß, findet in einem größeren Geschäft Thorns Lebensstellung. Bewerbungen unter **A. B. 24** d. d. Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

Suche für sofort oder später Stellung als **Buchhalterin** oder **Kassirerin.** Bin in Stenographie erfahren und mit Schreibmaschine vertraut. Gefl. Ang. u. **M. P. 1200** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine bessere Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Mellienstraße 116.**

Mehrere Kinderfräuleins nach Rußland und **Reservisten** als Hausdiener und **Kutscher** erhalten von sofort Stellung.
Stanislaus Lewandowski,
Agent, Stellenvermittler,
Heiligegeiststr. 17.

Schreiber,
Anfänger, verlangt. Schriftliche Anmeldung unter **V. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einen ordentlichen, nüchternen
Milchfahrer
sucht **F. Rathke,** Culmer Vorstadt.

Anständ., nüchterner, unverheiratet.
Pferdepfleger
kann sofort eintreten in **M. Palm's,** Reitinstitut.

Arbeitsburschen zum Fensterputzen gegen guten Lohn von sof. gesucht. **Louis Grodnick,** Thurmstr. 12, I.

Fuhrleute
zum Ziegelfahren sucht
G. Plehwe.



C. G. Dorau,
Thorn.
Gegründet 1854 gegründet.
neben dem kaiserl. Postamt.

Tuchlager,
Herren-Moden u. Uniformen
nach Maass.

Täglicher Eingang v. Neuheiten für Herbst und Winter.

Bürsten- und Pinsel-Fabrik
von
Paul Blasejewski,
Elisabethstrasse Nr. 11.



Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waaren-Lager in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Feinste, gesunde
ital. Weintrauben
Pfund
40 Pfg.,
in ganzen Kisten billiger.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

5000 u. 4000 Mk. auf I-stell. Hypothek **von sofort** zu vergeben. Angebote erbeten unter **R. U. 100** an die Geschäftsstelle.

Zum Putzen
von Schau-, Wohnungs- und Flurfenstern,
photographischen Ateliers, Glaspavillons, Glasdächern, Wintergärten, Glasveranden, Staubfängen, Oberlichten, Windfängen, sowie zum **Bohnern von Fußböden,** waschen von Façaden und Firmenschilder, anbringen und abnehmen von Marquisen empfiehlt sich zu billigen Preisen
Louis Grodnick,
Thurmstraße 12, I.

☛ **Rothweinflaschen** ☚
kauft **Eduard Kohnert.**

Schweizerische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in **Winterthur.**

Regulirte Schäden bis Ende 1900: 611514; Bezahlte Entschädigungen M. 60181100.

Die Gesellschaft schliesst ab:

Unfall-Versicherungen für Erwachsene und Kinder,
Haftpflicht-Versicherungen aller Art,
Einbruchsdiebstahl-Versicherungen für Geschäfte, Verwaltungen und Private.

☛ **Haupt-Agentur für Thorn und Umgegend:** ☚
B. Hozakowski.

Lehrling
mit guter Schulbildung für das Komptoir **gesucht.**
Honigkuchenfabrik
Gustav Weese.

Lehrlinge
verlangt **J. Kozielowski,** Malermstr., Mocker, Krummestr. 8.

Einen Lehrling
sucht **E. Szyminski.**

Für meine **Eisenhandlung** suche ich
einen Lehrling.
Alexander Rittweger.

Laufbursche gesucht.
C. B. Dietrich & Sohn.

16000 Mark,
hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

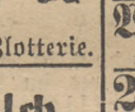
3000 bis 5000 Mark
werden sofort auf ein Haus Elisabethstraße **gesucht.** Darleiher bitte Adresse unter **N. N. 100** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederlegen.

Gebrauchte und gut erhaltene
Säcke
verkauft billig
Felix Szymanski,
Neustädt. Markt 11.

Kräftigen, guten Mittagstisch zu haben. **Windstr. 5,** II, l.

---

2 kleine, 10 jährige



Schimmel,
1 brauner, 5 jähriger
☛ **Wallach** ☚
verkauft billig
H. Arlt, Zlotterie.

Täglich 15 Liter
frische Milch
zum Wiederverkauf gesucht. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Preißelbeeren,
hiesige, versendet billigst
Ed. Müller, Danzig,
Melzergasse 17. Fernspr. 661.

Mohrrüben
verkauft **Block,** Schönwalde.
Fernsprechanschluß Nr. 141.

⚒ **Kohlen** ⚒
liefert für 1 Mk. pro Ztr. frei Haus **Rehaag,** Mocker, Mittelstr. 3.

Eine alleinstehende Dame, Lehrerin, **sucht** in **Mocker** freundlich
möbl. Zimmer,
mit oder ohne Pension, vom 1. Oktober ab. Angebote mit Angabe des Preises u. **B.** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer m. a. o. Beköst. zu verm. **Tuchmacherstr. 11,** II.

Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmer von sofort **Altstädtischer Markt 16** zu vermiethen. **W. Busse.**

1—2 möblirte Zimmer, mit oder ohne Burschengelaß, zu vermiethen **Schloßstraße 10.**

---

2 eleg. möbl. Zimmer
mit oder ohne Burschengel. sof. z. verm. **Bromb. Vorstadt,** Hofstr. 7, part.

Wohnung, 2. größ. Zim., h. Küche, all. Zub., renovirt, v. sof. z. verm. Zu erfragen **Bäckerstr. 3,** pt.

---

2 möblirte Zimmer mit Klavierbenutzung und Burschengelaß, auf Wunsch volle Pension, zu vermiethen **Jakobsstraße 9,** I.

Freundlich möblirte Zimmer, eventl. mit voller Pension, zu vermiethen **Fischerstr. 7,** Bromb. Vorst. (neb. Thalgarten). **Daselbst werden** auch **Pensionäre** angenommen.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 13/15, Gartenh., I, r.

---

1 zum Komptoir geeignetes, unmöblirtes, kleines **Zimmer** in der Stadt **gesucht.** Gefällige Angebote an **C. E. 269,** postlagernd **Thorn III.**

---

2 Stuben u. Küche, 3 Tr. n. v., zu verm. **Neustädt. Markt 18.**

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Pferdestall für 2—3 Pferde zu vermiethen **Tuchmacherstraße 2.**

In Thorn Stadt wird ein kleines **Grundstück** nebst Stallung von sofort zu pachten gesucht. Angebote unter **S. M.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Am 18. Oktober, Artushof:
Concert
Therese Rothauser,
Hofopernsängerin der Königlichen Oper zu Berlin.
Numm. Karten à 3 Mark bei
E. F. Schwartz.

Turn-Verein.
Sonntag den 29. September:
Turnfahrt nach Niedermühle.
Versammlungsort: Dampferfähre. Zeit: 2 Uhr. Abfahrt: 2¼ Uhr nachm.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

„Reichskrone"
Katharinenstr. Nr. 7.
Sonnabend den 28. d. Mts.:
Musikalische
Abendunterhaltung.
Empfehle:
Eisbein mit Sauerkraut.
Kluge.

Viktoria-Garten.
Sonntag den 29. September:
Familienkränzchen.

Gramtschen.
Sonntag den 29. September, von 4 Uhr nachm. ab,
in meinem Saale:
Tanzkränzchen.
Es ladet ergebenst ein
Stahnke,
Gasthaus zur „Ostbahn."

Junger Mann
sucht einfach **möbl. Zimmer** (sep. Eingang) mit Pension. Angebote unter **L. 100** an die Geschäftsstelle

---

Zwei gut möblirte
Zimmer
mit Burschengelaß vom 1. Oktober zu vermiethen **Neust. Markt 19, II.**

---

2 möbl. Wohnungen m. Burschengelaß zu verm. **Bankstr. 4.**

Möbl. Zimmer,
vom 1. Oktober bill. zu verm., I. Etage. Kluge, Katharinenstraße 7.

Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen **Brombergerstraße 104.**

Gut m. Vorderzimm. m. sep. Eing. bill. zu verm. **Gerstenstr. 14, II.**

Möbl. Zimmer m. Kab. bil. z. verm. **Gerberstr. 13/15,** pt., l.

Gut möbl. Zimmer mit bes. Eingang zu vermiethen **Neust. Markt 26, I.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Gr. möb. Zimm, 1—2 Herren, a. W. Pens., z. v. Schillerstr. 19, III.

Möbl. Wohnung mit Burschengel. zu verm. **Gerstenstr. 19, I.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Strobandstr. 4, I.**

Gut möbl. Zimmer, auch mit Pension, vom 1. Oktober zu vermiethen **Culmerstr. 28,** II, r.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 13/15, Gartenhaus II, l.

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, und Zubehör zu vermiethen. **Jakobsstraße 9.**

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz. Sonntag, 29. September, nachm. 4 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäckerstraße 49. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein. Sonntag, 29. September, nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag im Vereinssaale, Gerechtestr. 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft.
Mocker, Bergstraße 23.
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachmittags 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr.

Verloren
gegangen ist eine **goldene Damenuhr** am Dienstag. Abzugeben gegen Belohnung bei **Uhrmacher Kunz,** Culmerstraße 1.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 228 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 28. September 1901.

Ein Gedenktag.

28. September.

Der 28. September gehört zu den Tagen, wo die deutsche Nation von dem Gefühle besonderer Dankbarkeit bewegt wird, denn an ihm ist ein Frevel gegen unser Vaterland gesühnt worden, wie er empörender selten gegen ein freies Volk gewagt ist. Am 28. September im Jahre des großen Krieges gegen Frankreich wurde die altberühmte Reichsstadt Straßburg nach einer hartnäckigen Gegenwehr dem französischen Staatsverbande wieder entrissen, nachdem sie ihm fast genau 189 Jahre, seit dem 30. September 1681, angehört hatte. Das erregte damals außergewöhnliche Freude in allen deutschen Staaten; obwohl man nach dem Sedantage kaum noch einen höheren Grad der vaterländischen Begeisterung erwarten konnte, so gelangte nach dem Fall von Straßburg doch noch einmal der allgemeine Volksjubel in gleicher Wärme zum Durchbruch. Die Erinnerungen an die Vergangenheit waren der deutschen Nation trotz ihrer zweihundertjährigen Erniedrigung nicht abhanden gekommen, und so empfand sie gerade in der Wieder-Eroberung der ihr einst schmachvoll entrissenen Stadt Straßburg eine ihr von der Vorsehung bereitete Genugthuung.

In den Geschicken der so reich gesegneten Elsasser Lande spiegeln sich die Schwächen und die Vorzüge der deutschen Eigenart wieder. Sie gehören zu den deutschen Reichsgebieten, die sich trotz der Stammes-Gemeinsamkeit der Bewohner niemals zu einem eigenen Herzogthum entwickelt haben, sondern während des ganzen Mittelalters, — in eine Menge von geistlichen und weltlichen Herrschaften gespalten — der einheitlichen Staatsordnung entbehrten. Dieses Gebrechen der Zersplitterung, wo der Eigenwilligkeit der vielgestaltigen freien Gemeinwesen eine verständige Begrenzung fehlte und Gesetz und Obrigkeit ohne Macht und Ansehen waren, hatte die späteren Ränke König Ludwigs XIV. herausgefordert.

Nur die Stadt Straßburg nahm auf dem elsassischen Boden eine Ausnahmestellung ein; sie hatte sich zu einer lebenskräftigen Reichsstadt entwickelt und bildete einen Stern erster Größe in der vaterländischen Geschichte, als Hüterin des Schatzes deutscher Art und Kunst und als Haushälterin, welche die vielfachen Gaben und Lebensgestaltungen der deutschen Natur wahrte und mehrte. Aber auf sich selbst angewiesen, vermochte sie nach der Zertrümmerung der deutschen Reichsmacht dem französischen Ränkespiel ebensowenig zu widerstehen wie die übrigen elsassischen Gemeinwesen, und so konnte sie mitten im Frieden unter den Augen der ganzen Nation wehrlos als gute Beute vom deutschen Reichskörper gerissen werden.

Seit dem 28. September 1870 gehört die Stadt Straßburg wieder dem deutschen Reiche an. Deutsche Zerrissenheit und Ohnmacht hatten ihren Verlust verschuldet, deutsche Eintracht und Thatkraft haben sie zurückgewonnen. Die Lehren des 28. und des 30. September können nicht eindrucksvoller als in diesen Thatsachen zu unserem Volke reden. Straßburg ist ein warnendes Beispiel für unsere Fehler und Pflichten; es richtet in flammenden Zügen das Mahnwort an uns, die alten Sünden des Stammstreites abzulegen und niemals dem Parteihader das Spiel zu gestatten. Nur ein einiges Volk vermag sich auf der Höhe zu erhalten. Das lehrt die Geschichte aller Zeiten. Einig zu sein, ist für das heutige Geschlecht nicht schwer; haben wir doch in unserem Kaiser einen zuverlässigen Führer, der das, was dem deutschen Volke frommt, klaren Blicks erkennt und in die That umzusetzen bestrebt ist. Wenn wir ihm folgen, dann wird es gut um unser Vaterland bestellt sein.

Nachklänge vom Kaisermanöver.

Die scharfe Kritik, die in Deutschland an den unteroffiziermäßigen Schnitzern der Generale Buller, Methuen, Gatacre und anderen im Burenkriege geübt worden ist, beginnt ihre Früchte zu tragen. Die englische Presse sucht sich dadurch zu rächen, daß sie von ihren Berichterstattern alles schlecht machen läßt, was die Kaisermanöver von Offizieren und Mannschaften an strategischen, taktischen und körperlichen Leistungen gebracht haben. Man geht geradezu unerbittlich ins Gericht; die Truppenführung taugt nichts, die Soldaten taugen nichts, das Material taugt nichts. Da dasselbe Urtheil auch über Franzosen, Russen und Oesterreicher gefällt wird, so bleibt von allen Soldaten der Welt nur Tommy Atkins als Musterkrieger übrig. Verstieg sich doch der „Daily Expreß“ zu der thörichten Behauptung, daß in der deutschen Armee kein kriegerischer Geist stecke und Deutschland noch nie ein militärisches Genie hervorgebracht habe! Mit Recht schreibt die „Tägliche Rundschau“ zu diesem Blödsinn: „Gott erhalte unseren lieben Freunden, den Engländern, noch recht lange ihr reichliches Selbstgefühl und die Ueberzeugung, daß sie allein in Europa militärisch auf der Höhe stehen! Auch bei anderen fremden Beobachtern unserer Manöver können wir gewiß kein reines Wohlwollen oder blinde Voreingenommenheit für unsere Vorzüge voraussetzen; sie bemerken etwaige Fehler natürlich ebensogut und empfinden Genugthuung darüber. Und doch findet man weder bei Russen noch bei Franzosen so feindselige und noch dazu kindische Urtheile über die Leistungen der deutschen Truppen wie bei den englischen Berichterstattern. Sie kennen zu gut die Gefahren, die aus der Unterschätzung einer fremden Armee entspringen. Die Engländer aber halten an ihrem Dünkel fest, und — wir wiederholen den Wunsch — Gott erhalte sie darin!“ Dieselben Leute, die so ihr von jeder Sachkenntniß ungetrübtes Urtheil leuchten ließen, haben sich übrigens auch persönlich unverschämt benommen. Während Major Brose vom großen Generalstab den Vertretern der Presse wie immer seine Informationen ertheilte, unterhielten sich einige der englischen Kollegen stets in rücksichtslosester und störendster Form laut, wofür als Grund neben schlechter Erziehung ihr fast absoluter Mangel an Kenntniß der deutschen Sprache anzusehen war. Die Unverfrorenheit der Herren ging am Abend des ersten Versammlungstages sogar soweit, daß einer der Herren, nachdem Major Brose einen halbstündigen Vortrag gehalten hatte, schließlich um Wiederholung der Instruktionen in englischer Sprache (!) bat. Herr Major Brose lehnte selbstverständlich dieses Ansinnen ab. Wer sich anmaßen will, über deutsche Manöver zu schreiben, der muß unseres Erachtens so gründliche Studien über die deutsche Armee machen, daß er zum allerwenigsten der deutschen Sprache mächtig sein muß, schon um deutsche Heeresverhältnisse nach deutschen Quellen und nicht nach den entstellten englischen allein studiren zu können.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Stuttgart, 25. September. Einen neuen Zusammenbruch meldet der Stuttgarter „Beobachter“ aus Cannstatt: Die große Viehhandlung Gebr. Rothschild dort hat ihre Zahlungen eingestellt. Der vor wenigen Tagen verstorbene Hauptinhaber der Firma Aron Rothschild hatte sich Blankoaccepte, deren Betrag zusammen sich ungefähr auf 300 000 Mk. beläuft, unterschreiben lassen und in Umlauf gesetzt. Zwei Stuttgarter Ochsenschlächter sind dadurch, daß auf sie allein je 46 000 Mk. Accepte laufen, vor den Konkurs gestellt. Auch verschiedene Cannstatter und auswärtige Bankiers, welche die Wechsel diskontirt haben, werden Verluste erleiden.

Frankfurt a. M., 25. September. Die Passiven der in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Lederfabrik Eckstein u. Esenwein in Backnang werden auf über 2 Millionen Mk. beziffert; als hauptbetheiligt wird außer der Heilbronner Gewerbebank die Bankfirma F. A. Winter in Backnang, die Agentur der Bayerischen Notenbank, genannt. Der Gerbereibesitzer K. Robitschek in Backnang, Schwager des Inhabers der in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firma, ist nach Mittheilung der Zeitschrift „Ledermarkt“ für die Firma so viel Giroverbindlichkeiten eingegangen, daß er außer Stande ist, ihnen gerecht zu werden.

Breslau, 25. September. In der heutigen Generalversammlung der Breslauer Diskonto-Bank wurde, nachdem der Antrag der Verwaltung auf Reduktion des Aktienkapitals zurückgezogen war, beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 50 auf 40 Millionen Mk. durch Rückkauf eigener Aktien herabzusetzen. Die Herabsetzung des Grundkapitals geschieht zum Zwecke der baaren Rückzahlung eines Theilbetrages des Grundkapitals bis zum Höchstbetrage von nom. zehn Mill. Mark an die Aktionäre.

Vom sozialdemokratischen Parteitage.

Lübeck, 25. September. Die gestrige Vormittagssitzung wurde durch die nicht öffentliche Verhandlung über verschiedene Preßangelegenheiten ausgefüllt. Nach deren Beendigung wurde die Bernstein-Debatte fortgesetzt. Von den beiden sich gegenüberstehenden Richtungen sind zwei Anträge gestellt. Die radikale Gruppe, in dieser Bebel, Zubeil, Hoffmann, Frau Luxemburg, Singer, Zetkin, beantragt: „Der Parteitag wolle beschließen: Der Parteitag erkennt rückhaltlos die Nothwendigkeit der Selbstkritik für die geistige Fortentwickelung der Partei an. Aber die einseitige Haltung, wie der Genosse Bernstein diese Kritik in den letzten Jahren betrieben hat an der bürgerlichen Gesellschaft und ihren Trägern, hat ihn in eine zweideutige Position gebracht und die Mißstimmung eines großen Theils der Parteigenossen erregt. In der Erwartung, daß der Genosse Bernstein sich dieser Kritik nicht verschließe und danach handele, geht der Parteitag über die Anträge zur Tagesordnung über.“ Dagegen ist von der anderen Seite u. a. Heine, Frohme, v. Cohn, Calwes, Ullrich, Ehrhard, Baus, Schwartz, Heinr. Braun, Gradenauer, Dietz, David, Blos, folgende Resolution beantragt: „Der Parteitag hält die Freiheit der wissenschaftlichen Selbstkritik für eine Voraussetzung der geistigen Weiterentwickelung der Partei. Er hat keine Veranlassung, von den Grundsätzen der 1899 in Hannover angenommenen Bebel'schen Resolution abzuweichen, und betrachtet die Anträge hiermit als erledigt.“ Die Resolution von Bebel ist von 75, die Resolution Heine von 72 Delegirten unterzeichnet. — Die Debatte wurde heute fortgesetzt und zum Schluß die oben erwähnte Resolution Bebel mit großer Mehrheit angenommen, nachdem die Resolution Heine abgelehnt worden war. Bernstein erklärte sich diesem Votum fügen zu wollen.

26. September. In der gestrigen Nachmittagssitzung wurde über die Parteipresse verhandelt und vielfach Beschwerde geführt über den Ton innerhalb der Parteipresse. Abg. Ehrhard erklärte, mit dem gewissen Zuzug männlichen und weiblichen Geschlechts aus dem Osten sei ein Ton in die Presse gekommen, der nicht vorkommen sollte. Abg. Fischer-Berlin bemerkte mit Bezug auf die Haltung der „Neuen Zeit“, es sei nicht jedem gegeben, mit litterarischen Raufbolden an einem Tische zu sitzen (gemeint sind Parvus und Rosa Luxemburg). Abg. Heine polemisirte aggressiv gegen die polnische Jüdin Rosa Luxemburg und ihren Landsmann Parvus. Parvus (mit seinem richtigen Namen Marcins) habe mit seinen ungezogenen Bemerkungen über die deutsche Nation nur Propaganda gemacht für den Antisemitismus. Heine sagte ferner, er sei gefeit gegen den Verdacht des Antisemitismus und mißachte nicht die russisch-polnischen Juden. Wir können aber nicht dulden, daß sie zu uns als Gäste kommen und uns ins Haus spucken. Heines Bemerkung, Parvus habe Vollmar beschimpft, obwohl Vollmar ihm den Aufenthalt in München bei der bayerischen Regierung erwirkt habe, rief große Erregung und schwere Beleidigungen hervor. — Ledebur sagte, er könne nicht mit Leuten verkehren, welche Privatgespräche in der Presse, auf Parteitagen und in Parlamenten ausnutzen.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 26. September. (Bau der städtischen Wasserleitung. Pferd gestohlen.) In der heutigen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde beschlossen, die geplante Wasserleitung für die hiesige Stadt nach Maßgabe des von der Gesellschaft Erich Marten und Knauff in Berlin entworfenen Projekts, und zwar mit Dampfbetrieb, bis zum 1. Oktober 1902 ausführen zu lassen, die Arbeiten im Submissionswege zu vergeben, zur Deckung der auf 160 000 Mk. veranschlagten Kosten und zur Gewährung von Vorschüssen an einzelne Hausbesitzer eine Anleihe von 180 000 Mk. zu höchstens 4 Proz. Zinsen und 1 Proz. Tilgung aufzunehmen und den Anschluß an die Wasserleitung obligatorisch zu machen. Das Ortsstatut über die Benutzung der Wasserleitung wurde genehmigt. Zur dauernden Beaufsichtigung und Verwaltung der Wasserleitung wurde eine Wasserverwaltungs-Deputation, bestehend aus 3 Mitgliedern des Magistrats (Bürgermeister v. Gostomski, Stadtkämmerer Kannowski, Kaufmann Lukiewski) und 6 Stadtverordneten (Saud, Bernstein, Eisenhändler Littmann, Ziolkowski, Callmann, Rapinski) gewählt. — Dem Ansiedler Kleest in Dembowalonka wurden 2 Stuten von der Weide gestohlen.

Strasburg, 24. September. (Verschiedenes.) Ein reges Leben und Treiben entfaltete sich hier am Sonntage. Unsere, mehrere hundert Jahre alte Fleischer-Innung hat eine Fahne angeschafft, welche eingeweiht wurde. Morgens um 9 Uhr kamen eine größere Anzahl Fleischermeister aus Graudenz, Soldau und Lautenburg hier an; sie wurden von der hiesigen Innung auf dem Bahnhofe empfangen. Unter den Klängen der Regimentsmusik bewegte sich der stattliche Zug, nachdem den Herren Landrath Raapke und Bürgermeister Kühl ein Ständchen gebracht worden war, nach dem Schützenhause, wo zunächst ein Frühstück eingenommen wurde. Um 11 Uhr erfolgte die Fahnenweihe durch Herrn Bürgermeister Kühl. Herr Obermeister Th. Glabiczewski übernahm die geweihte Fahne, und die von ihm sowie von den Innungen Danzig und Graudenz gestifteten Fahnennägel wurden befestigt. Ein dreifaches Kaiserhoch endete den Weiheakt. Das gemeinschaftliche Mittagessen, Konzert und abends der Tanz hielt die Anwesenden bis zum Morgen vereint. — Infolge der Scharlachepidemie konnte der Unterricht in der hiesigen Stadtschule nach den Sommerferien erst am 10. September cr. aufgenommen werden. Als Ausgleich hierfür hat die Stadtschuldeputation beschlossen, die Herbstferien auf acht Tage herabzusetzen. — Der Ankauf des Rittergutes Cielenta als staatliche Domäne soll demnächst zum Abschluß kommen.

Elbing, 24. September. (Waldankauf für Cadinen.) Wie es heißt, besteht die Absicht, die Panklauer Waldungen, die dem Frhrn. v. Minnigerode gehören und etwa 60 Hektar groß sind, mit Cadinen zu vereinigen. Zu Cadinen gehören 760 Hektar Wald. Da indeß die königl. Forst Stellinen mit 730 Hektar Wald daran grenzt, außerdem die Tolkemiter Jagd von der Cadiner Gutsverwaltung gepachtet ist, ist das kaiserliche Jagdrevier in unserer nächsten Umgegend recht ausgedehnt, wenn es auch mit der Romiter Haide, zu der die vier Oberförstereien Warnen, Nassaven, Szittkehmen und Goldap gehören, einen Vergleich nicht aushalten kann. — Cadinen ist für den Besuch noch solange gesperrt, bis die Aufräumungsarbeiten beendet sind; dann ist der Gutspark wieder jeden Dienstag, Freitag und Sonntag für das Publikum geöffnet.

Dirschau, 24. September. (Weichselstrombereisung.) Herr Oberpräsident von Goßler kam heute Vormittag nach Dirschau und unternahm mit den Herren Strombaudirektor Gersdorff-Danzig, Regierungsrath Clausen und Bauinspektor Abzpodien von hier eine Weichselstrombereisung von Dirschau bis zur Mündung.

Dirschau, 26. September. (Die Ostdeutsche Bisquit- und Waffelfabrik Dirschau) hat in ihrem auf der Neustadt im Laufe des Sommers neuerbauten Fabrikgebäude gestern den Vollbetrieb aufgenommen. Das Etablissement ist nach den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Bisquit- und Waffelfabrikation erbaut und eingerichtet. Es umfaßt außer den Nebenräumen in zwei Stockwerken hohe, lichte Arbeitssäle von 39 Meter Länge und 12 Meter Breite. Im Erdgeschoß befinden sich außer dem Geheimkontor die Elektromotoren von 13 bezw. 4 Pferdekräften, die Maschinen, der Bisquitofen, Aufzug und die Verpackungsstelle. Dieser Raum ist für die Fabrikation von Bisquits bestimmt. Im zweiten Stockwerk werden Waffeln fabrizirt, wozu ein doppelter Waffelofen dient. Hier befindet sich auch die Konditorei. Im Dachgeschoß und im Keller liegen ausgedehnte Lagerräume. Die gesammte Einrichtung der Fabrik ist in technischer Beziehung musterhaft, indem nur die neuesten und erprobten Maschinen Verwendung gefunden haben. Der Betrieb ist durchweg elektrisch, ebenso die Beleuchtung, welch' letztere von einer großen Anzahl Bogen- und Glühlampen erzeugt wird. Motor- und Leuchtkraft liefert das hiesige städt. Elektrizitätswerk. In der Fabrik, die von zwei Geschäftsführern, Herrn Direktor Oertel und Herrn Stadtrath Klink, denen das erforderliche Komptoirpersonal zur Seite steht, geleitet bezw. verwaltet wird, sind bis jetzt etwa 40 Personen, Werkführer, Konditoren, Maschinisten u. eine Anzahl Mädchen beschäftigt. Der Betrieb dauert von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends mit entsprechenden Arbeitspausen. Es werden etwa 300 verschiedene Sorten Waffeln und Bisquits fabrizirt. Die durchschnittliche Fabrikation beträgt pro Tag 50 Zentner. Für den Absatz sorgen 3 Reisende. In Dirschau unterhält die Fabrik eine eigene Verkaufsstelle bezw. ein Musterlager in der Bahnhofstraße. Der Absatz war bisher ein recht guter. Das im Bau befindliche Verwaltungsgebäude neben der Fabrik, welches außer Komptoirräumen auch eine Dienstwohnung für den Betriebsleiter enthält, geht seiner Vollendung entgegen.

Putzig, 25. September. (Personalnotiz.) Der seit Juli 1899 hier wirkende königliche Kreisarzt Dr. Birnbacher ist in gleicher Eigenschaft nach Pr.-Stargard versetzt.

Heilsberg, 24. September. (Eine Versammlung von Zentrumswählern) wurde kürzlich hier abgehalten. Der Zentrumsabgeordnete für den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg, Amtsgerichtsrath Dr. Krebs-Liebstadt und Professor Dr. Dittrich-Braunsberg berichteten über ihre Thätigkeit während der letzten Session des Reichstages. Abgeordneter Dr. Krebs verbreitete sich besonders über die Stellung des Zentrums zum Schutzzoll und erklärte, gute Getreidepreise kämen nicht nur dem größeren, sondern auch dem kleinen Grundbesitzer zugute. Der Bauern- und Handwerkerstand sei das Fundament des Staates. Die Nothwendigkeit für neue Handelsverträge liege für die verbündeten Regierungen nicht vor.

Königsberg, 25. September. (Verschiedenes.) Bei seinem Empfange in der Bahnsteighalle des hiesigen Ostbahnhofes und auch in dem späteren Verlaufe seines Hierseins hat der Kaiser Veranlassung genommen, auf den unschönen Bau des Ostbahnhofes hinzuweisen. Von zuständiger Seite ist darauf geantwortet worden, daß der Neubau des Ostbahnhofes eng mit der Entfestigung der Stadt Königsberg zusammenhänge, weil innerhalb des Festungsbezirks kein genügender Raum vorhanden ist, auf welchem eine so umfangreiche Anlage erbaut werden könne. Der Wunsch des Kaisers nach einer Neuanlage des Ostbahnhofes dürfte mit dazu Veranlassung geben, daß die Verhandlungen über die Entfestigung der Stadt in ein schnelleres Tempo gebracht werden, und zwar umsomehr, als ja der Kaiser in Danzig seine besondere Anerkennung darüber ausgesprochen hat, daß durch Entfestigung Danzigs die Stadt in ihrer Entwickelung ganz erheblich gewonnen hat. Ein gleiches gilt bekanntlich auch von anderen Städten, wie z. B. Magdeburg, Köln und Stettin. — Die verwittwete Frau Gräfin Wilhelm von Bismarck wird demnächst die Amtswohnung im hiesigen Regierungsgebäude räumen und nach Varzin übersiedeln, wo die Familie dauernden Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt. — Beim Abladen von Bierfässern stürzte ein Kutscher am Bollwerk vom Wagen und blieb sofort todt. — Der Tischler Scheffler stürzte sich heute früh aus dem zweiten Stock auf die Straße, erlitt einen Schädelbruch und war nach zwei Stunden todt. Veranlassung zu dem Selbstmord war der Umstand, daß Scheffler bei einem öffentlichen Auftreten in seiner Rede stecken geblieben war. (!)

Königsberg, 25. September. (Den 70. Geburtstag) beging heute der frühere Landrath des Landkreises Königsberg, Geh. Regierungsrath Frhr. v. Mehrscheidt-Hüllessem, der im vorigen Jahre nach fast 40jähriger Thätigkeit aus dem Amte schied. Herr v. Hüllessem gehörte sowohl dem konstitutionellen als auch dem norddeutschen, sowie dem deutschen Reichstage für den vierten Wahlbezirk Königsberg (Königsberg Land - Fischhausen) als Mitglied der konservativen Partei an.

Mühlhausen, 25. September. (Unglücksfall.) Das fünfjährige Söhnchen des Arbeiters Tobinski spielte am Montag gegen Mittag am „Brennerteich“. Als die am hiesigen Orte Quartier beziehenden Truppen einrückten, lief der ältere Bruder „die Soldaten sehen“. Das Kind fiel unbemerkt in den Teich und konnte von Herrn Gerbereibesitzer C. Wornien nur als Leiche herausgezogen werden.

Bromberg, 24. September. (Unglücksfall. Selbstmorde.) Mit dem Rade gestürzt ist am Sonntag Abend der Sergeant Meyer des Inft.-Regts. Nr. 34, der mit Kameraden einen Ausflug unternommen hatte, in der Nähe von Labischin. M. fuhr mit einem ihm begegnenden Radfahrer so heftig zusammen, daß er zur Erde geschleudert wurde und besinnungslos liegen blieb. Ein hinzugerufener Arzt konstatierte einen Schädelbruch. — Die Wittwe Lehmann aus Prinzenthal, welche seit längerer Zeit an einem schweren Beinübel litt, hat am vergangenen Mittwoch aus Lebensüberdruß selbst den Tod gesucht und gefunden, indem sie sich im Kanal unterhalb der 5. Schleuse ertränkte. — Der Flößer Ziehlke aus Schleusenau, ein verheiratheter Mann und Vater von 5 unerwachsenen Kindern, ist am 14. d. Mts., abends um 9 Uhr, aus seiner Wohnung fortgegangen und nicht wieder zurückgekehrt. Am vergangenen Donnerstag wurde er im Schleusenkasten der vierten Schleuse todt aufgefunden. Nach den amtlichen Ermittelungen liegt auch in diesem Falle Selbstmord vor. Die Motive zu der verzweifelten That sind jedoch bisher nicht festgestellt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. September 1901.

— (Der neue Korpsgeneralarzt des 17. Armeekorps), Generalarzt Dr. Rochs, steht im 52. Lebensjahre. Er war mehrere Jahre als Oberstabsarzt 2. Klasse Regimentsarzt beim 2. Garde-Feldartillerie-Regiment in Potsdam, kam als Oberstabsarzt 1. Klasse zur Ausübung der Funktionen eines Regimentarztes aus Eisenbahn-Regiment Nr. 3 nach Berlin und wurde 1899 als Generaloberarzt Divisionsarzt bei der 25. Division in Darmstadt. Er besitzt u. a. den Rothen Adlerorden, den Kronenorden 3. Kl. und den russischen Andreasorden 3. Kl.

— (Bezirks-Eisenbahnrath.) Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg wird am Dienstag den 26. November d. Js. in Königsberg abgehalten werden.

— (2. Westpreußische Provinzial-Obstausstellung zu Danzig.) Der Landwirthschaftsminister hat für die Ausstellung zwei silberne und drei bronzene Staatsmedaillen bewilligt, die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen der Ausstellungsleitung ebenso viele von ihren Medaillen zur Verfügung gestellt. An Ehrenpreisen sind bisher 11 gestiftet worden, und zwar: Vom Provinzial-Obstbauverein zwei Preise im Werthe von 50 Mk. für hervorragende Leistungen in Gruppe I (Verkaufsobst). Vom Danziger Gartenbauverein ein Preis im Werthe von 40 Mk. für Leistungen in Gruppe II (Obstsortimente). Vom Obst- und Gartenbauverein Marienburg ein Preis für beste Gravensteiner. Vom landwirthschaftlichen Verein Neuteich ein Preis für beste Adamsäpfel. Ferner von nachfolgenden Herren je ein Preis: Kaufmann Bahrendt-Danzig für die beste Leistung in Birnen, Amtsvorsteher Domnick-Kunzendorf für beste Weißstettiner Aepfel, Gutsbesitzer Enß-Georgenthal für beste Ripstonpepping, Stadtrath Poll-Danzig für beste Marienburger Christäpfel (Kriechäpfel), Kaufmann O. Schäfer-Danzig für beste Diels Butterbirne, Rentier Wierig-Braunschweig für beste kleine Herrenäpfel (Gelbchen). Weitere Ehrenpreise sind noch in Aussicht gestellt; u. a. wird die Stiftung eines Ehrenpreises seitens der Stadt Danzig erwartet.

— (Vaterländischer Frauenverein.) Die diesjährige Delegirten-Versammlung des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen wird am Donnerstag den 3. Oktober mittags 12 Uhr im Festsaale des Oberpräsidiums in Danzig abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Erstattung des Jahresberichts, Wahl von Vorstandsmitgliedern u. a. für die verewigte Frau Oberpräsident v. Goßler.

— (Neuer Begräbnißverein.) In der am Mittwoch Abend bei Nicolai abgehaltenen Generalversammlung wurde der Jahresbericht erstattet, der eine Einnahme von 2309 Mk. und eine Ausgabe von 1029 Mk. ergab. Das Vereinsvermögen beträgt 31934 Mk. und hat sich gegen das Vorjahr um 1262 Mk. erhöht. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Goewe, Borkowski und Kapelke wurden wieder- und Herr Kotze neugewählt. Mit der Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Fuchs, Wendel und Meyer beauftragt.

— (Schwurgericht.) Die Beweisaufnahme in der gestern zu Ende geführten Strafsache gegen den Käthner Anton Cipkowski aus Handelsmühle Gollub fiel derart zu Ungunsten des Angeklagten aus, daß der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Warda sich darauf beschränkte, die Stellung der Frage nach mildernden Umständen zu beantragen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach vorsätzlicher Brandstiftung, verneinten dagegen die Frage noch mildernden Umständen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten demgemäß zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer. Auf die Zuchthausstrafe wurden 5 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt, in Anrechnung gebracht.

— (Holzverkehr auf der Weichsel bei Thorn.) Die Holzeinfuhr aus Rußland auf dem Weichselstrome war in der dritten Septemberwoche wieder etwas stärker als in der ersten Hälfte dieses Monats und der letzten Woche des Monats August. Doch reicht die eingeführte Holzmenge bei weitem nicht an das Quantum des Monats Juli und der ersten Augusthälfte heran. Vom 16. bis 23. September passirten die Grenze bei Schillno im ganzen 45 Traften mit zusammen 45767 Stück Hölzer, während in den beiden ersten Wochen dieses Monats zusammen 59 Traften mit 66167 Stück Hölzer eingeflößt wurden. Die in der dritten Septemberwoche eingeführten 45 Traften enthielten zu 57,9 Proz. mit 26520 Stück kieferne Hölzer, zu 16,1 Proz. mit 7339 Stück tannene, zu 20,4 Proz. mit 9358 Stück eichene und zu 5,6 Proz. mit 2550 Stück Laubrundhölzer.

Ober-Thorner-Niederung, 26. September. (Schulneubau.) Wie verlautet, plant die königl. Regierung die Errichtung einer Schule in Schwarzbrucher Hütung. Zur Einschulung in den neuen Schulbezirk gelangen Schwarzbrucher Hütung, Birglauer Wiese und -Hütung, Swierczyner Wiese und Korrhyter Hütung. Der beabsichtigte Neubau würde eine wesentliche Verkürzung des Schulweges für die obengenannten Ausbauten herbeiführen, auch dürften die überfüllten Schulen Schwarzbruch und Ziegelwiese bedeutend entlastet werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 26. September 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 726—745 Gr. 145—158 Mk., inländ. roth 740—788 Gr. 132—148 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 756 Gr. 130—132½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—727 Gr. 118—137 Mk., inländ. kleine 656 Gr. 118 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125—135 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 88 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,15—4,42½ Mk., Roggen- 4,55 Mk.

Hamburg, 26. Septbr. Rüböl ruhig, loko 57. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,85. — Wetter: heiß.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 27. September.

Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchst. Preis ℳ	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	30
Roggen	"	14	60	14	80
Gerste	"	11	50	12	60
Hafer	"	11	80	12	80
Stroh (Richt-)	"	9	—	10	—
Heu	"	8	—	10	—
Koch-Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	80
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	30
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	30	1	50
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	70	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	1	60	2	60
Eier	Schock	2	80	3	40
Krebse	"	2	—	3	—
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	70
Schleie	"	—	80	1	—
Hechte	"	—	80	1	—
Karauschen	"	—	60	1	—
Barsche	"	—	70	—	80
Zander	"	1	—	1	20
Karpfen	"	1	40	—	—
Barbinen	"	—	60	—	—
Weißfische	"	—	10	—	20
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	28	—	—

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15—20 Pf. p. Kilo, grüne Bohnen 10—15 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Meerrettig 20—30 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 10—15 Pf. pro Pfund, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 20—25 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—60 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Aepfel 10—25 Pf. p. Pfd., Weißkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Rothkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 8—10 Pf. p. Kilo, Birnen 10—25 Pf. p. Pfd., Pilze 8—10 Pf. pro Näpfchen, Radieschen pro 3 Bund 10 Pf., Gurken 10—20 Pf. pro Mandel, Wallnüsse 20—25 Pf. pro Pfund, Pflaumen 8—10 Pf. pro Pfd., Gänse 3,00—6,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50 bis 4,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,60 Mk. pro Stück, junge 0,90—1,30 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Hasen 2,50—3,00 Mk. pro Stück.

Standesamt Thorn.

Vom 18. September bis einschl. 26. September 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. unehel. T. 2. Schuhmachermeister Johann Sramowski, S. 3. Gärtnereibesitzer Karl Engelhardt, T. 4. Ingenieur Albert Krüger, S. 5. Malermeister Johann Jablonski, T. 6. Arbeiter Anton Piatkowski, T. 7. unehel. S. 8. Maurergeselle Andreas Jestolkowski, S. 9. Obertelegraphenassistent Gustav Hennig, T. 10. Arbeiter Otto Marzinski, T. 11. Schiffbauer Wilhelm Bartsch, T. 12. unehel. S. 13. Arbeiter Robert Fabricius, T. 14. Arbeiter Bartholomäus Weber, S. 15. Steinschläger Otto Theil, S. 16. Feldwebel Adolf Hoffmann, T. 17. Postassistent Richard Glawe, T. 18. Arbeiter August Pollatz, T. 19. Polizeisergeant Emil Krüger, T. 20. Arbeiter Adolf Peitsch, T. 21. Eisenbahn-Stationsassistent Friedrich Messerschmidt, T. 22. unehel. T. 23. unehel. S. 24. Arbeiter Appolinarius Czapinski, S. 25. Oberpostassistent Johannes Repp, S.

b) als gestorben:

1. Leon Sramowski, 14 St. 2. Schuhmachergeselle Josef Sadakierski, 69 J. 3. Leokadia Kistelewski, 23 T. 4. Königl. Steueraufseher Wilhelm Balz, 53⅓ J. 5. Hospitalitin Amalie Valerius, 75½ J. 6. Bruno Richlewski, 2⅔ M. 7. Ottilie Rinow geb. Broese, Zimmermeisterfrau, 65¼ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Steinsetzergeselle Ignatz Krischinski und Agnes Oczynski-Culmsee. 2. Hausdiener Peter Klimek und Henriette Zimny. 3. Schneider Anton von Truszczynski und Angela Ekowski. 4. Arbeiter Otto Wendt und Angela Jablonski-Mocker. 5. Steinsetzer-Polier Hermann Schulz und Evaline Haff. 6. Postbote Simon Ruttkowski und Johanna Wyzynski-Christburg. 7. Zimmergeselle Karl Metzlaff und Valeria Jankowski. 8. Schlossermeister Willy Berlin-Mocker und Helene Kazik. 9. Königl. Landrichter Gustav Schreiber und Margarethe Feige-Marienwerder. 10. Schneidergeselle Josef Weiwer-Gollub und Klara Tesmer-Briesen. 11. Arbeiter Julius Mallon und Bertha Schuster, beide Graudenz. 12. Arbeiter Anton Kaźmierski und Wittwe Eva Boehlke geb. Sarnecki-Mocker. 13. Techniker Eduard Weiß und Mathilde Perschel-Gramtschen. 14. Arbeiter Wilhelm Riebe und Mathilde Hellwich, beide Gr.-Ottlau.

d) als ehelich verbunden:

1. Bäckergeselle Josef Birkholz-Rosenthal mit Franziska Rogulski geb. Borkowski. 2. Tapezier Stanislaus Czaikowski mit Amalie Meyer. 3. Arbeiter Stanislaus Slowinski mit Wittwe Anastasia Mankiewicz geb. Malankowski. 4. Schriftsetzer Ludwig Kromczynski mit Marianna Kędzieja. 5. Kaufmann Paul Marx-Glogau mit Martha Schill. 6. Ingenieur Leonard Dzionara-Rheinbrohl a. Rh. mit Elisabeth Wakarech. 7. Sergeant im Fußart.-Regt. Nr. 11 Richard Wielert mit Helene Klammer. 8. Möbelhändler Franz Tews mit Ida Windmüller. 9. Katasteranwärter Bruno Wenzel mit Hedwig Bauermeister. 10. Kaufmann Karl Sponer mit Elisabeth Eichstaedt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.